

Jahresbericht 2011



Inhalt

● Editorial	3
● Bericht aus dem Aufsichtsrat	4
● Bericht des Vorstands	6
● Kindergärten, Frühförderung	12
● Grundstufenschule Biberach	15
● Grundstufenschule Sigmaringen	16
● Grundstufenschule Friedrichshafen	18
● Grundstufenschule Weingarten	20
● Förder- und Werkrealschule	23
● Realschule	26
● Schule für Geistig- und Mehrfachbehinderte	27
● Unterstützte Kommunikation	28
● Differenzierte Werkstufe	30
● Sonderberufsfachschulen	32
● Internat	36
● Wohnen und Leben	38
● Stadtbüro	40
● Offene Hilfen	41
● Qualitätsmanagement	43
● Betriebsrat	44
● KBZO Service und Dienste gGmbH	46
● Impressum	47



Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser,

vor Ihnen liegt der Jahresbericht 2011 der Stiftung KBZO – und ganz aufmerksamen Beobachtern wird nicht entgangen sein, dass sich das Werk, in dem wir alljährlich eine detaillierte Zusammenfassung über unsere Angebote und Hilfen vorlegen, in einem neuen Outfit präsentiert. Nach dem Relaunch unserer Hauszeitung „Blattsalat“ haben wir uns nun auch den Jahresbericht vorgenommen, diesen optisch runderneuert und unserem neuen Erscheinungsbild angepasst. In diesem Corporate Design erscheinen inzwischen unsere sämtlichen Prospekte, Flyer und sonstigen Druckerzeugnisse. Dadurch steigern wir zum einen den Wiedererkennungswert unseres Hauses und können zum anderen die vielfältige Arbeit der gesamten Stiftung KBZO und ihrer unterschiedlichen Abteilungen noch besser darstellen und dokumentieren.

Dieses vielfältige und umfassende, am individuellen Förder- und Betreuungsbedarf orientierte Angebotsspektrum der Stiftung KBZO ist wohnortnah, niederschwellig und gut vernetzt – was uns auch die vielen Gäste, Besucher, Kolleginnen und Kollegen aus anderen Einrichtungen, Angehörige, die uns im vergangenen Jahr kontaktiert, besucht oder bei Veranstaltungen der Stiftung KBZO teilgenommen haben, immer wieder rückmelden und bestätigen. Eine bunte Vielfalt – nachzulesen in diesem Jahresbericht.

Wir blicken darin auf ein spannendes Jahr 2011 zurück, an dessen Ende viele Veränderungen, Verbesserungen und Entwicklungen stehen. Entwicklungen auch im Sinne einer anspruchsvollen Form gesellschaftlichen Zusammenlebens und Miteinanders, in dem Menschen mit Behinderung ganz selbstverständlich in allen Bereichen des öffentlichen Lebens dazugehören. Das ist das „inklusive“ Streben aller an der Stiftung KBZO tätigen Menschen.

Vor diesem Hintergrund bedanken wir uns bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihre hervorragende Arbeit. Uns ist bewusst, dass der größte Teil der Jahresaufgaben aus der täglichen pädagogischen, pflegenden, betreuenden oder begleitenden Arbeit mit den Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen besteht, über deren hohe Qualität wir uns besonders freuen. Ohne dieses Engagement, ohne den Zuspruch und die Förderung durch Behörden, Verwaltungen und Verbände und ohne die zahlreichen Spenden, die wir auch im Jahr 2011 erhalten haben, könnten wir unsere Aufgaben nicht in dieser Form erfüllen. Auch dafür noch einmal unser aufrichtiger Dank.

Wir wünschen Ihnen eine interessante Lektüre – und sind stets offen für Anregungen und Kritik.

Herzlichst



Dr. Ulrich Raichle

Matthias Stöckle

Gerhard Lormes

Bericht aus dem Aufsichtsrat

Die Mitglieder des Aufsichtsrats der Stiftung KBZO:

1. Dr. Helmut Veitshans, Vorsitzender, Abteilungsdirektor i. R. im Oberschulamt Tübingen, heute Amt für Schule und Bildung
2. Markus Ewald, stellvertretender Vorsitzender, Oberbürgermeister der Stadt Weingarten
3. Klaus Moosmann, Leiter des Schulamts Markdorf
4. Dr. Michael Föll, Leiter des Gesundheitsamtes im Landratsamt Ravensburg
5. Rolf Vögtle, Erster Landesbeamter, Landkreis Sigmaringen
6. Rolf-Uwe Becker, Dipl. Wirtsch. Ing., Ravensburg, Elternvertreter
7. Dr. Rudolf Ebel, selbstständiger Geologe, Bad Wurzach, Elternvertreter

Im Jahr 2011 endete die Amtsperiode des amtierenden Aufsichtsrates. Mit Bürgermeister Rainer Kapellen, Schulamtsdirektor Volker Kiesel sowie Siegfried Ungewitter sind drei gleichermaßen langjährige wie verdiente Mitglieder ausgeschieden. Rainer Kapellen bekleidete acht Jahre lang engagiert das Amt des Vorsitzenden. Ihm, Volker Kiesel und Siegfried Ungewitter gilt ein herzlicher Dank dafür, dass sie die Stiftung KBZO in all seinen Entwicklungen mit viel Engagement und sehr sorgsam begleitet haben. Den Platz als Vertreter der Stadt Weingarten hat Oberbürgermeister Markus Ewald für Rainer Kapellen eingenommen; für Volker Kiesel ist Schulamtsdirektor Klaus Moosmann ins Gremium gerückt; Nachfolger von Siegfried Ungewitter ist der Leiter des Gesundheitsamtes im Landratsamt Ravensburg, Dr. Michael Föll, der – neben Rolf Vögtle – die Landkreise im Aufsichtsrat vertritt.

Erstmals ist der neue Aufsichtsrat vom Elternverein der Stiftung KBZO gewählt worden. Das Gremium bestimmte danach den bisherigen Stellvertreter Kapellens, Dr. Helmut Veitshans, zum neuen Vorsitzenden.

Zwei Bauinvestitionen machen deutlich, dass sich die Stiftung KBZO zu einer Einrichtung entwickelt hat, die Menschen mit Körper- und Mehrfachbehinderungen eine durchgängige und lebenslange Angebotsstruktur gewährleistet. 2011 wurde der Grundstein für das Wohnheim für Erwachsene im Martinusweg in Weingarten gelegt; parallel dazu wurden Planung und Entscheidung über das Kinderhaus in der Lägelerstraße in Weingarten zum Abschluss gebracht, in dem null- bis sechsjährige Kinder mit und ohne Behinderung gemeinsam betreut werden.

In diesem Zusammenhang verfolgt der Aufsichtsrat mit großer Aufmerksamkeit das gesamtgesellschaftliche Thema „Inklusion“ – die gemeinsame Betreuung behinderter und nicht behinderter Kinder und Jugendlicher. Unser Augenmerk gilt dabei besonders der vom Land Baden-Württemberg bestimmten Modellregion Biberach, in der Einrichtungen der Stiftung KBZO in Realisierungsmöglichkeiten von „Inklusion“ eingebunden sind.

Der Aufsichtsrat stellt mit Freude fest, dass sämtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des KBZO engagiert und mit einer hohen Fachlichkeit ihre Arbeit vollbringen. Ohne dieses hohe Maß an Engagement wäre das überaus positive Ansehen der Stiftung KBZO in der Öffentlichkeit und bei Menschen mit und ohne Behinderung nicht möglich.

Der Aufsichtsrat bedankt sich bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, den Abteilungs- und Fachbereichsleitungen sowie dem Vorstand für die gute und erfolgreiche Arbeit des Jahres 2011.

Dr. Helmut Veitshans
Vorsitzender des Aufsichtsrates



Aufsichtsrat und Vorstand der Stiftung KBZO, von links:

Rolf-Uwe Becker (Elternvertreter), **Matthias Stöckle** (Kaufmännischer Vorstand), **Dr. Ulrich Raichle** (Vorstandsvorsitzender), **Dr. Michael Föll** (Leiter des Gesundheitsamtes im Landratsamt Ravensburg), **Siegfried Ungewitter** (Leiter des Eingliederungs- und Versorgungsamtes im Landratsamt Ravensburg), **Dr. Helmut Veitshans** (Aufsichtsratsvorsitzender), **Rolf Vögtle** (Erster Landesbeamter, Landkreis Sigmaringen), **Dr. Rudolf Ebel** (Elternvertreter), **Oberbürgermeister Markus Ewald** (Stadt Weingarten), **Klaus Moosmann** (Schulamtsleiter Markdorf).

Foto: Mahl

Bericht des Vorstands



Die Stiftung KBZO mit Einrichtungen und Angeboten in den Landkreisen Ravensburg, Biberach, Sigmaringen und im Bodenseekreis hat im Berichtsjahr wichtige Schritte zur **Weiterentwicklung des Gesamtkonzeptes** für Menschen mit Körper- und Mehrfachbehinderungen unternommen. Damit umfasst die Angebotspalette sämtliche Lebensphasen vom Säugling in der Frühförderung und Beratung bis zum hochbetagten Senior in einem der betreuten Wohnangebote: Kinderbetreuung, vielfältige schulische Ausbildungsgänge, berufliche Bildung, Begleitung und Unterstützung bei der Arbeit, im Wohnen, in der Freizeit und Freizeitgestaltung. Vor diesem Hintergrund konnten in Weingarten mit dem **Wohnheim** im Martinusweg und dem **Kinderhaus** in der benachbarten Lägelerstraße gleich zwei zukunftsweisende Entwicklungen angestoßen und entsprechende Projekte auf den Weg gebracht werden.

Ein Haus ohne Barrieren

Mit dem **neuen Wohnheim in Weingarten** schaffen wir ein offenes, im umfassenden Sinne barrierefreies Haus, das für Menschen mit Behinderung eine Brücke ins Gemeinwesen zu den Bürgerinnen und Bürgern der Stadt Weingarten werden soll. Ein barrierefreies Haus für Menschen mit Behinderung mit ansprechenden und modernen Wohneinheiten. Ein barrierefreies Haus, das auch Begegnungen mit Nachbarn, Begegnungen zwischen Bürgerinnen und Bürgern mit und ohne Behinderung selbstverständlich im Alltag ermöglicht. Dafür steht ein großzügiger Gemeinschaftsraum, in dem nicht nur Veranstaltungen des Wohnheims, sondern auch Veranstaltungen mit der Nachbarschaft und der Öffentlichkeit stattfinden können.

Gemeinsame Förderung und Betreuung von Kindern

Indes gewährleistet **das Kinderhaus Weingarten** nun auch am Heimatstandort ein umfassendes, inklusives Kinderbetreuungsangebot. Was an der Lägelerstraße entsteht, ist für die Stiftung KBZO und die Stadt Weingarten gleichermaßen von großer Bedeutung. Ausgangspunkt der Überlegungen war unser Schulkindergarten in der Sauterleutestraße, der in einem alten, nicht mehr zeitgemäßen Gebäude untergebracht ist und dringend einen Neubau benötigt. Im Zuge des ebenfalls erforderlichen Ausbaus der KinderbetreuungsKapazitäten in der Stadt Weingarten haben wir ein Konzept für ein umfassendes, inklusives Kinderhaus für und in Weingarten entwickelt, in vielen Gesprächen mit Verwaltung, Gemeinderäten und potenziellen Nutzern optimiert und letztlich zur Abstimmung in den Gemeinderat



eingebraucht. Dieses Konzept der gemeinsamen Förderung und Betreuung von Kindern mit und ohne Behinderung hat bei allen Beteiligten so großen Zuspruch gefunden, dass wir uns an die Realisierung machen konnten. Der Siegerentwurf des Architektenwettbewerbs sieht ein modernes, differenziert gegliedertes und damit für individuelle Förderung nutzbares Gebäude vor mit einem geschützten Innenbereich als Außengelände mit vielfältigen Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten.

Werkrealschule – Neue Schulnamen – Bildungspartnerschaft

Zukunftsweisende Veränderungen und Neuerungen gab es im Jahr 2011 aber auch im schulischen Bereich. Seit März 2011 haben wir mit der staatlich anerkannten **Werkrealschule** einen neuen Schulzweig. Damit besteht an der Stiftung KBZO eine weitere Möglichkeit, neben dem Realschulabschluss einen mittleren Bildungsabschluss zu erlangen.

Gleich zwei Mal durften wir im Berichtsjahr zu einer **feierlichen Namensgebung** schreiten. Die Paralympics-Goldmedaillen-Gewinner Verena Bentele und Christoph Burkard taufte unsere Sonderberufsfachschulen auf den Namen „**Sauterleuteschule**“ und die allgemeinbildenden Schulen hören auf den Namen „**Geschwister-Scholl-Schule**“. Mit der Neubenennung haben wir nun auch an unserem Hauptstandort in Weingarten einen Prozess vollendet, den wir an anderen regionalen Schulstandorten der Stiftung KBZO bereits vollzogen haben.

Sauterleuteschule und Geschwister-Scholl-Schule haben für den Aufbau und die Pflege einer **Bildungspartnerschaft** die Firma **Ravensburger** als Wunschpartner ausgesucht. Die IHK Bodensee-Oberschwaben vermittelte die Partnerschaft, im November 2011 wurde der Vertrag unterzeichnet. Beide Seiten sollen dabei gewinnen: Beim Blick über die

Schulter eines angehenden Packmitteltechnologen oder Industriekaufmanns bekommen die Schüler der Stiftung KBZO einen wertvollen Einblick in die fachlichen, sozialen aber auch körperlichen Anforderungen des Berufs. Auf der anderen Seite werden von den Azubis und Studenten der Dualen Hochschule bei dieser Partnerschaft Verständnis, Einfühlungsvermögen und Toleranz gefordert – die jungen Menschen entwickeln soziale Kompetenzen im Umgang mit Menschen mit Behinderung.

Rund 60 ehrenamtliche Mitarbeiter schaffen Teilhabe

Vielleicht landet der eine Azubi oder die andere Studentin über diesen Weg im **Ehrenamt** für die Stiftung KBZO. Mit rund 60 Personen ist die Zahl derer, die sich freiwillig sozial engagieren, in den vergangenen Jahren sehr stark gestiegen. Dieses vielfältige Engagement ist für uns in der Stiftung KBZO ein hohes Gut und ein ganz wichtiger Bestandteil





unserer Arbeit geworden. Ob bei Freizeitangeboten wie Kegeln, Schwimmbadbesuchen, Hobbygruppen oder die Mitarbeit und Mithilfe bei Ferienfreizeiten ist das, was die ehrenamtlichen MitarbeiterInnen für die Menschen im und um die Stiftung KBZO leisten, nicht mehr wegzudenken. Sie machen vor allem im Freizeitbereich und bei familienentlastenden Diensten eine Angebotsvielfalt möglich, die wir mit hauptamtlichen MitarbeiterInnen nicht aufrechterhalten könnten. Und viel mehr noch: Die Ehrenamtlichen schaffen durch ihr Engagement erweiterte Teilhabemöglichkeiten für Menschen mit Behinderung am Leben in der Gesellschaft. Es ist ein wichtiger Beitrag zur Integration, ein Beitrag zu einem inklusiven Gemeinwesen.

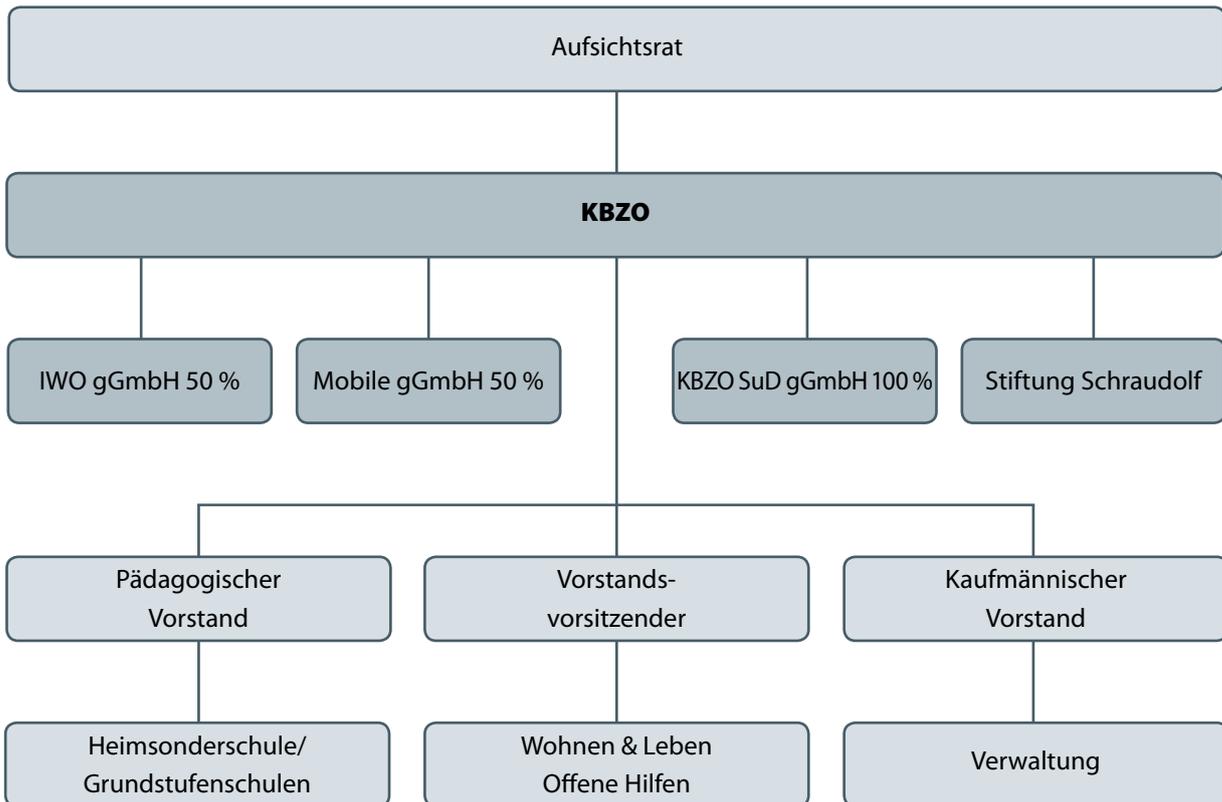
Anlaufstelle der Ehrenamtlichen ist unser **Stadtbüro in Weingarten**, das sich mit niederschweligen Begegnungsmöglichkeiten in und für das Gemeinwesen öffnet und sich im Herzen unseres Hauptstandortes inzwischen noch frischer präsentiert. Neu ist der Bereich AGIL (**Alltag gestalten – Inklusion leben**) mit ambulanten Angeboten zur Tagesbetreuung und Alltagsgestaltung für Menschen mit Behinderung, die auch den Bürgerinnen und Bürgern der Stadt Weingarten offenstehen.

Gut vernetzt

Ein weiteres und sehr gutes Beispiel für die zunehmende **Vernetzung der Stiftung KBZO**, ihrer Angebote und ihrer Menschen ist die Tatsache, dass Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Bewohnerinnen und Bewohner bei Themengruppen, Zukunftskonferenzen und Veranstaltungen des umfassenden Stadtentwicklungsprojektes der Stadt Weingarten „Step 2020 – Weingarten weiterdenken“ intensiv beteiligt waren und sind. Denn dieser bedeutsame Prozess wird uns auch im Jahr 2012 weiter beschäftigen.



Organisations- und Beteiligungsstruktur KBZO



Mitarbeiter

Mitarbeiter insgesamt	646
Vollkräfte	485
– Vollzeit	317
– Teilzeit	329
Bundesfreiwilligendienstleistende	71
FSJ (Freiwilliges Soziales Jahr)	50



Betriebswirtschaftliche Zahlen

	2010	2011
Bilanzsumme	52.296.000 €	54.990.000 €
Umsatz (ohne Zinserträge)	35.411.000 €	36.587.000 €
Hauptleistungen	8.511.000 €	8.806.000 €
Zuschuss Regierungspräsidium + Bundesamt für Zivildienst/BFD	18.206.000 €	18.759.000 €

- Zahlen wurden auf Tausender gerundet

Gesamtbelegung per 31.12.2011

Abteilungen	Teilstationär	Stationär	Gesamt
Kindergärten	127		127
Kindergärten NB	38		38
Fö Kinder – Kindergarten Sigmaringen	5		5
Krippenkinder Kindergarten Biberach	15		15
Grundschule mit Förderschule	157	1	158
Werkrealschule mit Förderschule	154	22	176
Realschule	53	12	65
Realschule NB	5		5
Abteilung Mehrfachbehinderte	127	6	133
Differenzierte Werkstufe	47	10	57
Sauterleuteschule (kfm./gew./hw./VAB)	41	36	77
Summe Heimsonderschule	769	87	856
F+B Gruppe EW	3	18	21
Wohnheim EW		106	106
ABW	48		48
Summe Stiftung gesamt	820	211	• 1031

- Durch Frühförder- und Beratungsdienste, die Offenen Hilfen mit Familienentlastenden Diensten, Freizeit- und Betreuungsangeboten erreicht das KBZO in der Summe weit mehr als 1200 Menschen mit Behinderungen, die wiederum in kleinen, überschaubaren Gruppen und Einheiten gefördert und betreut werden.

Standorte

Weingarten ●●●●●

Sauterleutestraße 15+17:

Sauterleuteschule (Sonderberufsfachschule, VAB) sowie Verwaltung,

Schulkindergarten, Betriebsrat, diverse Bereiche der Technik.

Geschwister-Scholl-Straße 2:

Projekthaus mit

Ganztagesangeboten:

Abteilung für geistig- und mehrfachbehinderte Menschen, Differenzierte Werkstufe, Grund- und Hauptschule/Werkrealschule, Förderschule, Realschule; Fahrdienst.

Geschwister-Scholl-Straße 4:

Roland-Schlachter-Haus:

Hauptschule/Werkrealschule, Förderschule (Mittel-Oberstufe), Abteilung für geistig- und mehrfachbehinderte Menschen, Realschule

Geschwister-Scholl-Straße 6:

Inge-Aicher-Scholl-Haus:

Grundschule, Förderschule (Unterstufe), Abteilung für geistig- und mehrfachbehinderte Menschen

Stefan-Rahl-Straße 10:

Speisehaus mit Produktionsküche

Thumbstraße 39 / 41:

Wohnheim Erwachsene, F&B-Gruppen

Franz-Beer-Straße 102

(bis Juli '12):

Wohnheim Erwachsene, Frühförderstelle, Therapie Kindergarten, Technischer Dienst

Martinusweg 29

(neu ab Juni 2012):

Wohnheim Erwachsene

Schützenstraße 7:

Stadtbüro, Begleitetes Wohnen, Offene Hilfen, Ehrenamt



Ravensburg ●●

St. Martinusstraße 81 / 83:

Differenzierte Wohn- und Betreuungsformen, Turn- und Schwimmhalle, Technischer Dienst

Kißlegg ●

Blumenstraße 14:

Schulkindergarten; Frühförder- und Beratungsstelle

Friedrichshafen

Fischbach ●●

Zeppelinstraße 255 / 1:

Grundstufenschule; Frühförder- und Beratungsstelle

Nußdorf ●

Zur Forelle 44:

Schulkindergarten in Kooperation mit dem Rosa-Wieland-Kindergarten; Frühförder- und Beratungsstelle

Salem-Buggensegel ●

Laurentiusstraße 4:

Grundstufe für mehrfachbehinderte Kinder

Biberach ●●

Wilhelm-Leger-Straße 7:

Schulkindergarten, Kinderkrippe und Kindergarten; Frühförder- und Beratungsstelle

Mühlweg 15:

Grundstufenschule für Körperbehinderte

Mühlweg 13:

Ambulante Dienste

Erolzheim ●

Leutkircher Straße 30:

Schulkindergarten in Kooperation mit dem Kindergarten der Kirchengemeinde; Frühförder- und Beratungsstelle

Burgrieden ●

Erlenweg 1:

Schulkindergarten in Kooperation mit dem Kindergarten der Kirchengemeinde; Frühförder- und Beratungsstelle

Sigmaringen ●●

Bilharzstraße 16:

Lassbergschule; Schulkindergarten, Kindergarten und Grundstufenschule; Frühförder- und Beratungsstelle

Mengen-Rosna ●

Weierhaldenstraße 4:

Schulkindergarten und Kindergarten; Frühförder- und Beratungsstelle

Sauldorf ●

Hauptstraße 18:

Schulkindergarten in Kooperation mit dem Kindergarten St. Sebastian; Frühförder- und Beratungsstelle

Vielfältige Unterstützung für außerge- veranstaltungen und Projekte

Viele Aktionen und Projekte für die Kinder der Schulkindergärten und Kinderhäuser der Stiftung KBZO werden nur durch die finanzielle und ideelle Unterstützung von Privatpersonen und Unternehmen möglich.

Ein Sorglos-Tag am Bodensee

Die Firma Baby-Walz hat mit ihrer Aktion „Glücksmomente für Kinder“ für Eltern, Kinder und Mitarbeiter des KBZO-Schulkindergartens Weingarten einen „Sorglos-Tag“ in Langenargen am Bodensee organisiert. Neben Frau Schlünder, der Organisatorin der Veranstaltung, waren auch die Auszubildenden der Firma Baby-Walz tatkräftig im Einsatz. Am Bodensee-Ufer standen für Jung und Alt vielfältige Spielmöglichkeiten zur Verfügung: Eine Kletterwand, Feuerwehr-Spritzen und ein Airtramp waren nur einige Highlights der Veranstaltung. Besonders gefragt waren die Fahrten mit Kajaks am Ufer des Sees entlang. Unter Sonnenschirmen und Bäumen

kam es zwischen Eltern, Mitarbeitern und Sponsoren zu guten, ungezwungenen Gesprächen. Unterstützt wurde diese Aktion auch von vielen anderen Firmen aus der Region. So wurde das Essen von den Firmen Walser und Hamma zur Verfügung gestellt, die Fahrt an den Bodensee wurde von der Firma Müller-Reisen unterstützt. Und das neue Airtramp, das an diesem Tag eingeweiht wurde, spendete die Firma Baby-Walz. Es wird im neuen Kinderhaus der Stiftung KBZO in Weingarten seinen Platz bekommen – und die Kinder noch lange an den „Sorglos-Tag“ am Bodensee erinnern.

Das Integrative Kinderhaus Mullewapp in Biberach hat jetzt ein Pony

Seit Jahren werden im Kinderhaus Mullewapp Spenden für das Pony-Reiten gesammelt. Das Reiten bekam bei Eltern, Kindern und Mitarbeitern immer mehr Zuspruch. Durch dieses pädagogisch-therapeutisch begleitete Angebot zeigten sich bei allen Kindern deutliche Entwicklungsschritte. Die größte Unterstützung für das Reiten kam schließlich aus einer anderen Sportart: Die Schwimmer der TG Biberach veranstalteten schon zum zweiten Mal ein 24-Stunden-Schwimmen, dessen Reinerlös dem Integrativen Kinderhaus Mullewapp zur Verfügung gestellt wurde. Eine für alle Beteiligten wunderbare Verbindung zwischen Spaß am Sport und der Unterstützung eines sozialen Projekts. Nachdem die Spenden anfangs für einige Vormittage auf einem Reiterhof eingesetzt wurden, kam 2011 der große Schritt: Das Integrative Kinderhaus Mullewapp konnte sich durch Spenden sein eigenes Pony kaufen und in der Pferdepension einer Kollegin des Schulkindergartens einstellen. Nun können die Mullewapp-Kinder, aber auch die Kinder der Grundstufenschule in Biberach wöchentlich zum Reiten fahren. Neben dem Reiten machen die Kinder vielfältige Erfahrungen auf dem Bauernhof und in der umgebenden Natur.

Weiterentwicklung der Konzeption für die Förderung von Kindern mit und ohne Behinderung – Kein Kind soll „zu kurz kommen“!

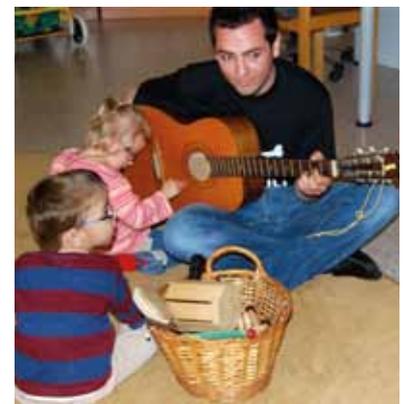


wöhnliche

Im integrativen Kindergarten in Sigmaringen ist das gemeinsame Spielen und Lernen von Kindern mit und ohne Behinderung seit vielen Jahren Alltag. Die Kinder werden dabei von einem kompetenten Team aus Erzieherinnen, Heilpädagogen, Physio- und Ergotherapeuten sowie speziell ausgebildeten Lehrern unterstützt. Um allen Kindern mit und ohne Behinderung eine umfassende Förderung und Unterstützung zu ermöglichen, sind die speziellen Angebote noch einmal ausgebaut worden: Die „Schlaufüchse“, das sind Kinder mit großem Wissensdurst, treffen sich nun einmal wöchentlich, um Naturphänomenen auf die Spur zu kommen. Auch die „Bewegungsgruppe“, die Kreativgruppe „Montagsmaler“, die „Basalgruppen“ und die „UK Quasselgruppe“ sind Projekte, die über das ganze Schuljahr hinweg einmal wöchentlich angeboten werden. In der Außenstelle in Rosna (bei Mengen), die seit diesem Schuljahr auf den Namen „Schatzkiste“ hört, erkunden die Großen das Dorf, die Natur, werken oder lauschen der Märchentante. Diese neuen Angebote ergänzen die seit vielen Jahren bestehenden vorschulischen Kleingruppenangebote mit einem Sonderschullehrer und die wöchentlichen Exkursionen der einzelnen Gruppen.

Konzeptioneller Rahmen für gelebte „Inklusion“

Das Leitungsteam der Schulkindergärten und der integrativen Kindergärten hat 2011 den konzeptionellen Rahmen für die bestehenden und neuen Angebote ausgebaut: Es wurde festgelegt, welche räumlichen, personellen und organisatorischen Rahmenbedingungen für eine gelebte Inklusion im Alltag wichtig sind. Im engen Kontakt mit Eltern, Mitarbeitern, der Kultusverwaltung und den Städten und Gemeinden sollen die Eckpunkte einer „Inklusion auf hohem Niveau“ weiter ausgelotet werden.



Frühförderung



Vielfalt der Angebote in der Frühförderung – Frühförder-Forum der Stiftung KBZO am Bodensee

Beim Tag der Frühförderung am 30. Juni 2011 in Friedrichshafen zeigte sich, wie differenziert das Angebot unter dem Dach der Stiftung KBZO ist: Neben den Klassikern des KBZO, den Frühförder-Kleingruppen mit psychomotorischem Hintergrund und der pädagogisch-therapeutischen Einzelförderung in der Frühförderstelle, haben sich vielfältige Angebote entwickelt und konnten bei diesem internen Fachtag vorgestellt werden: Eine Mutter-Kinder-Gruppe für Kinder mit Behinderung, das Frühförder-Schwimmen/Wassergewöhnung und die langjährige Kooperation der KBZO-Frühförderung mit der Frühförderung des Landkreises in Biberach. Auch die zeitlich wie inhaltlich sehr intensive Hausfrühförderung spielt bei Kindern mit schwerer Behinderung und bei Frühchen eine immer größer werdende Rolle im Alltag der Mitarbeiterinnen und war deshalb Thema intensiver Fachgespräche.

Aufbau einer Frühförderstelle für die Region Pfullendorf

In enger Abstimmung mit der Stadt Pfullendorf und dem Staatlichen Schulamt Albstadt konnte das Frühförder-Angebot der Stiftung KBZO in Pfullendorf ausgebaut werden. Neben der mobilen Frühförderung ist jetzt ein dauerhaftes Frühförder- und Beratungsangebot direkt vor Ort eingerichtet worden: Im Kindergarten „Regenbogenland“ bietet die Frühförderung der Stiftung KBZO jetzt eine wöchentliche Psychomotorik-Gruppe an. Darüber hinaus stehen die Kolleginnen der Stiftung KBZO für die Beratung der Eltern auch in den anderen Kindergärten zur Verfügung. Die Frühförder- und Beratungsstellen in der Region treffen sich regelmäßig, um ihre Erfahrungen auszutauschen und die Angebote gegebenenfalls zu verknüpfen.

Fachtag „Frühe Hilfen“ des Staatlichen Schulamtes Markdorf

Am 2. April 2011 durfte die Stiftung KBZO Gastgeber für den Fachtag „Frühe Hilfen“ des Staatlichen Schulamtes Markdorf sein. Mehr als 100 Besucher aus Grundschulen und Kindergärten konnten sich an insgesamt 24 Ständen über die Angebote der Frühförderung und anderer Beratungsangebote im Landkreis Ravensburg informieren. Die Vielfalt der Angebote wurde so sichtbar und die Veranstaltung hat die Fachkräfte noch einmal dazu motiviert, das Netzwerk zwischen Kindergärten, Schulen und Beratungsstellen auszubauen. In „Berichten aus der Praxis – für die Praxis“ waren „Chronisch kranke Kinder“, das „Projekt schulreifes Kind in Kißlegg“ und die neuen „KBZO-Angebote für Kinder mit und ohne Behinderung“ die zentralen Themen.

Thomas Sigg

Abteilungsleiter Kindergärten/Frühförderung

Wegweisende Entscheidungen

Im Frühjahr 2011 hatten die Biberacher Eltern wieder einen tollen Osterstand auf dem Wochenmarkt organisiert. Der Erlös floss in Musikinstrumente und eine kleine Auswahl für die Bücherkiste der Schule. Der gemeinsame Spiel- und Sporttag mit der Sprachheilschule Biberach wurde einmal mehr bei strahlendem Wetter im Mai 2011 gestartet. Dabei vollbrachten die Schülerinnen und Schüler der Klassen 1 bis 5 wahre Meisterleistungen. Ebenso erfolgreich waren die Klassen 4 und 5, die gemeinsam beim Sportcup in Munderkingen den tollen 2. Platz erkämpften.

Gemeinsame Kooperationsangebote mit dem Abenteuer-Aktivspielplatz Biberach e. V. und der Grundschule Mittelberg sind weiter ausgebaut und gefestigt worden. So beteiligte sich unsere Grundstufenschule auch am „Tag des offenen Spielplatzes“ mit einem Angebot.

Unsere Klasse 5 nahm erfolgreich an der Schulkunstausstellung „Holz“ teil. Diese Ausstellung wurde auch im Foyer des Landratsamtes Biberach gezeigt. Unter dem Motto „Das KBZO in Afrika“ präsentierte sich unsere Grundstufenschule beim Schützenfest wieder in sehr farbenprächtigen Gewändern und hatte in der Projektwoche mit den inhaltlichen Ideen zum Thema Afrika alle Hände voll zu tun. So wurde auf dem Abenteuerspielplatz afrikanisch gekocht und eine Weidenhütte gebaut, die dann später mit Lehm fertig gestellt werden soll.

Seit Beginn des Schuljahres 2011 standen mehrere wegweisende Entscheidungen für unsere Schule an. Zum einen haben wir wieder eine jahrgangsübergreifende Klasse bilden müssen; zum anderen haben wir die – von der UN-Konvention geforderte und an fünf Modellregionen in Baden-Württemberg zu erprobende – inklusive Beschulung von Schülerinnen und Schülern mit Körperbehinderung an einer Regelschule realisiert. An insgesamt 7 Standorten im Landkreis Biberach werden nun solche inklusive Beschulungsformen für 8 Schülerinnen

und Schüler umgesetzt. Hier folgen die Lehrer- und Fachlehrerstunden dem Schüler in die Regelschule. Ein gemeinsames Lernen mit Schülerinnen und Schülern ohne Behinderung – auch zielfähig – ist hier das Ziel und auch der Wunsch vieler Eltern. Dass diese Personalverschiebung auch Auswirkungen auf die Stammschule haben wird, konnten wir an unterschiedlichsten Reaktionen im Laufe des Herbstes 2011 erleben.

Darüber hinaus übernimmt unsere Schule, nach Abstimmung mit dem Staatlichen Schulamt Biberach, Aufgaben im Bereich des Sonderpädagogischen Dienstes. Wir begleiten hier Kinder an Regelschulen, die einen sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf haben.

Die erfolgreiche Kletter-Kooperation mit dem DAV wird inzwischen ergänzt durch das therapeutische Reiten. Neben diesen beiden Angeboten zur motorischen Förderung begab sich unsere Projektgruppe wieder auf Erkundungstour. Diesmal ins Ulmer Museum, in dem das kritische Thema „Tod“ sehr kindgerecht aufgearbeitet und interessant für alle umgesetzt wurde.

Die erste Abschlussklasse 5 konnte zum Ende des Schuljahres ein erlebnispädagogisches Highlight durchführen. Der Tag begann im Freien mit vielen gruppenspielerischen Spielen, in denen alle Schüler toll mit eingebunden wurden. Leider machte uns beim Kletterparcours das Wetter einen Strich durch die Rechnung. Durchnässt, aber froh über die tollen Eindrücke, machten wir unseren Abschluss dann doch in der (trockenen) Schule. Für alle Abgänger der Klasse 5 aber ein tolles Erlebnis.

Seit 2011 gibt es in Biberach auch die Ambulanten Dienste mit Jutta Ewald als Ansprechpartnern. Dieses KBZO-Angebot ist eine wichtige Ergänzung in und um Biberach zugunsten der Eltern und Kinder, die eine solche Unterstützung benötigen.



Matthias Döller

Schulleiter Grundstufe Biberach



Neue, wichtige Perspektive: Die fünfjährige Grundstufe

Schüler/innen, Eltern und Mitarbeiter freuten sich sehr, dass zum ersten Mal eine Klasse ihre Schulzeit vom ersten bis zum fünften Schuljahr an der Stiftung KBZO in Sigmaringen verbringen konnte. Auch für die nachfolgenden Jahrgänge, deren Eltern sowie für das Schulamt und die Kostenträger war dies ein bedeutsames Signal und eine wichtige Perspektive für eine Beschulung im Heimatlandkreis der Kinder über die gesamte Grundstufenzeit. Spannend war zunächst noch die konkrete Umsetzung, da es von der Zahl der Neuzugänge abhing, ob der Platz im Gebäude der Lassbergschule ausreichen würde. Im Frühsommer war dann klar, dass es durch die steigende Schülerzahl für Klasse 5 eine besondere Lösung geben musste. Diese war mit Unterstützung der „KBZO-Zentrale“ in Weingarten und durch gute Kooperation mit der Sprachheilschule für das Schuljahr 2011/12 bald gefunden. Zusammen mit zwei vierten Klassen der Sprachheilschule ging unsere fünfte Klasse ab September 2011 im ehemaligen Konvikt-Gebäude in Sigmaringen zur Schule. Diese Zusammenarbeit brachte positive Synergieeffekte – sowohl was das Fußballspiel in den Hofpausen betraf als auch organisatorische Belange wie Fahrdienst oder Essensversorgung. Durch klassenübergreifende

Aktivitäten wie eine Sportgruppe und gemischte Kleingruppen in der Therapie wurde zudem Kontakt zu den anderen Mitschülern erhalten. Die therapeutische Versorgung wurde durch Transport mit den KBZO-eigenen Kleinbussen organisiert.

Spendenlauf für spezielle Lernsoftware

Da die Schule in Sigmaringen sich nicht mit fremden Federn schmücken möchte, muss ausdrücklich darauf hingewiesen werden, dass diese Aktion gemeinsam mit dem Schulkindergarten des KBZO an der Lassbergschule organisiert wurde und der Kindergarten auch die meisten Läufer stellte. Mitarbeiter, Eltern, ZDL, FSJ und Ehemalige waren am 1. Mai 2011 beim Zoller-Hof-Sportwochenende in Sigmaringen an den Start gegangen, um mit ihrem Einsatz für Spenden zu laufen. Stolze 3.500 Euro kamen insgesamt zusammen. Eine breite Palette neuer Lernsoftware, die speziell für die Ansteuerung bei Körperbehinderungen geeignet ist, wurde in Schullizenzen angeschafft und kann damit auch in den anderen Abteilungen des KBZO eingesetzt werden. Die Programme sind sowohl in den klassischen Unterrichtsfächern angesiedelt als auch in der Kommunikationsförderung.



Tiergestützte Förderung und Bauernhofpädagogik der Lassbergschule erfährt große Wertschätzung

Im Sommer erfuhren unsere Projekte rund um Tier und Bauernhof Anerkennung verschiedener Art. Zuerst konnten wir uns über eine finanzielle Unterstützung der Tiergestützten Förderung (TGF) von Seiten der EnBW freuen, mit der wir etwa ein halbes Jahr die TGF finanzieren können.

Kurz darauf erhielten wir eine Förderzusage für unser Schuljahresprojekt 2011/12: „Vom Schaf zum Pullover – Schafe, Ziegen & Co. – Naturerleben auf dem Bauernhof“.

Gefördert wurde und wird dieses Projekt durch die Baden-Württemberg-Stiftung als Teilprojekt ihres Programms „Nachhaltigkeit Lernen“. Wir sind sehr glücklich über diese Unterstützung und es lässt sich wirklich nicht in wenigen Sätzen ausdrücken, wie wertvoll die in erster Linie von Frau Göhring und Frau Müller gestalteten Vormittage rund um die Schafe und andere Bauernhofthemen sind. Das Thema bietet eine breite Palette über Futteranbau, Tierhaltung, Verarbeitung der Wolle bis hin zu der Frage, wo eigentlich sonst unsere Kleidung herkommt. Für manche Kinder stehen natürlich der direkte Kontakt mit den Tieren und die damit verbundene emotionale und motorische Förderung im Mittelpunkt. Ein Highlight war in diesem Zusammenhang der Besuch von Regio-TV Stuttgart im Auftrag der Baden-Württemberg-Stiftung, die einen Projektvormittag exemplarisch in einem Kurzfilm festhielten, der am 22. Dezember 2011 ausgestrahlt wurde (www.regio-tv-stuttgart > „Vom Schaf zum Pullover“).

Adventsmarkt

Nachdem sich Elternvertreter 2010 am Adventsbazar in Weingarten beteiligt hatten, wollten wir 2011 im Wechsel wieder einen Adventsmarkt für Eltern, Ehemalige und Nachbarschüler anbieten. Kinder und Mitarbeiter zeigten dabei großen Tatendrang und brachten erfolgreich viele schöne weihnachtliche Dekorationen und Geschenkideen an den Mann bzw. die Frau.

Absoluter „Renner“ war wieder die Tombola. Eine besondere Neuheit für die eigenständige Arbeit der Schüler im Verkauf war eine Computerkasse, die mit Bildsymbolen funktionierte – programmiert von unserem Mitarbeiter Igor Krstoski. Dank der großzügigen Besucher des Adventsmarktes steht den Schüler/innen noch ein schöner Sommerausflug 2012 bevor.

Charlotte Mühl

Schulleiterin Lassbergschule KBZO Sigmaringen



Gregor Frirdich ist neuer Schulleiter



Die Schülerinnen und Schüler der Grundstufe Fischbach starteten in vier Klassen in das Jahr 2011. Der bildungsplanübergreifende Unterricht hat sich inzwischen fest etabliert, Lernangebote werden durch Wochenpläne strukturiert und die Differenzierung in Lerngruppen ermöglicht individuelle Förderangebote.

Der wöchentliche AG-Nachmittag bot den Schülerinnen und Schülern Gelegenheit, sich über ihren Klassenverband hinaus mit spannenden Themen zu beschäftigen und Neues auszuprobieren. Neben Bewegungsangeboten wie Tanzen oder der Arbeit auf dem Bauernhof konnten die Schülerinnen und Schüler in der SoKo-Gruppe ihre sozialen Kompetenzen erweitern oder in der Schulband mitmachen – einer Kooperation mit der Grundschule Fischbach.

Der Höhepunkt des Frühjahrs war die Projektwoche auf dem Berghof bei Frau Groll in Raderach. Im Mittelpunkt standen ihre Pferde. Was frisst ein Pferd? Wie werden die Hufe geputzt und das Fell gestriegelt? Das Kennenlernen der Gangarten und



des Körperbaus des Pferdes sowie ein Ausritt durften nicht fehlen.

Zum Schulausflug ging es für alle Schülerinnen und Schüler auf den Affenberg nach Salem. Ein schönes Erlebnis, bei dem nicht nur die Affen vom Popcorn naschten.

Gemeinsam mit der Frühförderung und dem Schulkindergarten in Nußdorf präsentierte sich die Grundstufe beim Fest für Menschen mit und ohne Behinderung „Mittendrin“ am 21. Mai 2011 auf dem Landungsplatz in Überlingen. Es war ein gelungener Tag bei sonnigem Wetter und vielen interessierten Besuchern, zu denen auch die Landtagsabgeordneten Martin Hahn und Manne Lucha zählten.



Während der Sommerferien gab es an den Schulhausfenstern eine größere Umbaumaßnahme, durch die das Gebäude nun die entsprechende Thermoisolierung erhielt.

Zum neuen Schuljahr stand für die Grundstufe ein Führungswechsel an. Gregor Frirdich übernahm die Schulleitung und löste Iris Matscher ab.

Der Wegfall des Zivildienstes konnte in Fischbach durch engagierte junge Erwachsene, die an einem Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ) oder beim Bundesfreiwilligendienst (BFD) teilnehmen, gut ausgeglichen werden.

Weiterentwicklung von UK und TEACC

Die Themen „Unterstützte Kommunikation“ (UK) für Schülerinnen und Schüler, die nur kaum oder nicht über eine Lautsprache verfügen, sowie TEACC, das zur Strukturierung von Schule und Unterrichtsangeboten dient, wurden auch 2011 konsequent weiterentwickelt. Zur Multiplikation von Fortbildungserfahrungen und Fachwissen wurde der gegenseitige Austausch durch kollegiale Fallberatung neu strukturiert und ausgebaut.

Im Herbst war der Startschuss für den Spiel- und Sporttag, der jährlich gemeinsam mit der Tannenhagschule und dem Droste-Hülshoff-Gymnasium ausgerichtet wird. Im Wahrnehmungsparcours, beim Pedalrennen oder Dosenwerfen konnten die Schülerinnen und Schüler spielerisch ihr sportliches Können unter Beweis stellen. Die Gymnasiasten betreuten die Sportangebote und die Eltern versüßten den Tag mit einem Kuchenbuffet. Im Anschluss erhielten alle Schülerinnen und Schüler eine Urkunde für die tollen Leistungen.

Vor Weihnachten engagierten sich die Elternvertreter wieder gemeinsam mit anderen Eltern für den Adventsbasar in Weingarten. Bei gemeinsamen Bastelarbeiten wurden viele weihnachtliche Kreativarbeiten erstellt und an einem schönen Stand angeboten. Neben dem Ziel, durch den Reinerlös die Schülerinnen und Schüler zu unterstützen, sind diese Vorbereitungsabende vor allem auch Forum und Gelegenheit zum gegenseitigen Austausch unter den Eltern.

Gregor Frirdich

Schulleiter Grundstufenschule KBZO Friedrichshafen



Engagiert in Projekten, Kooperationen

Schulleben

Die Abteilung Grundstufe der Geschwister-Scholl-Schule in Weingarten blickt auf ein turbulentes Jahr zurück. Feste Größen sind dabei die immer wiederkehrenden Feste wie die ausgelassene Feier der Fasnet mit Vorführungen, Guggenmusik und vor allem viel Spaß. Im Frühjahr fand ein abteilungsübergreifendes Sportfest statt, an dem sich die Grundstufe in Planung und Durchführung beteiligte. Im Vorfeld entstand eine Kooperation mit einer Klasse der GWRS Waldburg, die zu diesem Fest eingeladen wurde. Die Abgangsschüler verabschiedeten sich mit einem Fest am Ende des Schuljahres, die zweiten Klassen begrüßten zu Beginn des neuen Schuljahres die frischgebackenen Erstklässler mit Spiel und Gesang, während die Eltern von älteren Schülern bewirtet wurden.

Einen sehr besinnlichen Höhepunkt bildete auch dieses Jahr wieder die Gestaltung der Advents- und Weihnachtszeit. In wöchentlichen Adventsspielen begab sich die Abteilung auf einen Adventsweg, der in einen ergreifenden Gottesdienst in „Heilig Geist“ mündete. Daneben gestalteten die Stufen oder auch einzelne Klassen Sommer- und Weihnachtsfeste mit Beteiligung der Eltern.

Projektorientiertes Arbeiten ist ein zentraler Begriff in der pädagogischen Arbeit. Deshalb wurde neben wöchentlichen Arbeitsgemeinschaften und Klassenprojekten eine Projektwoche der gesamten Abteilung durchgeführt. Die Ergebnisse wurden im Rahmen der Namensgebung der Geschwister-Scholl-Schule präsentiert.

Stellvertretend für andere klassenbezogene Projekte sei die Kooperation mit der Grundschule Schlier genannt. Die dortige dritte Klasse und eine unserer vierten Klassen beschäftigten sich gemeinsam unter Anleitung von Fachleuten mit den Lebensbedingungen von Fledermäusen – unter anderem auch auf dem Bauernhof in Gropbach. In der Folge kam es noch zu weiteren Kontakten.

Arbeit an Konzeptionsbausteinen

Die Konzeption der Grundstufe beinhaltet einige Besonderheiten, die sich in verschiedenen Bausteinen widerspiegelt. Diese werden in einem fortlaufenden Prozess ständig weiterentwickelt. Dadurch entstehen auch neue Elemente, die mit Methoden des Projektmanagements und unter Einbezug des Qualitätsmanagements bearbeitet werden.

Als besonderer Erfolg sei die gelungene Zusammenarbeit mit Eltern bezüglich der besonderen Bedürfnisse von Kindern mit umfassenden Behinderungen erwähnt, die sich in der praktischen und konzeptionellen Zusammenarbeit mit den Offenen Hilfen und dem Internat niederschlägt.

Einen wachsenden Stellenwert nimmt die Beratung von Eltern, Schülern, Schulen und Ämtern bezüglich der weiteren Beschulung ein. Dies betrifft vor allem den Schulwechsel während oder nach der Grundstufenzeit in die Regelschule.

Die Vergleichbarkeit und Durchlässigkeit zur Regelschule wurde durch diagnostische Maßnahmen und Überprüfungsverfahren sowie durch die Teilnahme an den Diagnose- und Vergleichsarbeiten des Landesinstituts für Schulentwicklung gewährleistet.



und Konzeptionen

Darüber hinaus beteiligte sich die Grundstufe am sexualpädagogischen Gesamtkonzept sowie an der Gestaltungskonzeption der Außenanlagen nach Aspekten der Bewegungsförderung.

Sonderpädagogischer Dienst

Abteilungsübergreifend wurde der Sonderpädagogische Dienst im Jahr zuvor neu organisiert und konzeptionell neu aufgestellt. Der Schwerpunkt lag dabei auf einer qualitativ hochwertigen Beratung von Schulen und Eltern sowie der Begutachtung der Schülerinnen und Schüler. Im Jahr 2011 wurde ein Fortbildungskonzept gestartet. Schwerpunkt: die Kooperative Beratung nach Mutzeck. Organisatorische Abläufe wurden optimiert und den sich ändernden Bedingungen angepasst. Der Sonderpädagogische Dienst entwickelte sich zu einem sehr wichtigen Standbein in der Beratung.

Einrichtung einer Außenstelle im Allgäu

Die Suche nach einem geeigneten Standort für eine wohnortnahe Beschulung für Schülerinnen und Schülern mit Körperbehinderungen wurde weiter intensiviert. Nachdem eine Klasse in die Albert-Schweitzer-Schule nach Kißlegg ausgelagert wurde, sind für die Zukunft weitere Standorte überprüft worden. Dazu wurden Gespräche mit den Schulen und Trägern geführt und Lösungen auch in Kooperation mit anderen Schulen gesucht.

Zusammenarbeit mit dem Schulamt zum Thema Inklusion

Im Landkreis Ravensburg werden die Wege für sogenannte Schwerpunktschulen geebnet, in denen Formen des gemeinsamen Unterrichts von Schülern mit und ohne sonderpädagogischem Förderbedarf erprobt und umgesetzt werden sollen. Die Grundstufe ist dabei eng eingebunden. Konkrete Modelle wurden in Weingarten und Kißlegg vorbereitet.

Engagement in Berufsfindung und Ausbildung

In großem Umfang hat das Kollegium Praktikanten unterschiedlichster Institutionen betreut: SchülerInnen von Hauptschulen, Realschulen, Gymnasien, Berufskolleg, Orientierungspraktika vor dem Studium, Ergotherapie- und Physiotherapiepraktika. Die Lehramtsanwärterinnen für Sonderpädagogik (Seminar für Lehrerbildung Stuttgart, Nebenstelle Meckenbeuren) haben ihren Vorbereitungsdienst mit Erfolg abgeschlossen. Die Zusammenarbeit mit dem Seminar ist äußerst wertvoll, da wir dadurch ständig in die aktuelle pädagogische Diskussion und in wichtige Prozesse eingebunden sind. An dieser Stelle einen herzlichen Dank an das Kollegium für die große Bereitschaft, diese vielfältige Betreuung und Mentorenschaft kontinuierlich über viele Jahre zu leisten.

Insgesamt sieht sich auch die Grundstufe Weingarten mit Veränderungen konfrontiert, die zum einen zu neuen Überlegungen anregen, die andererseits freilich sinnvoll umgesetzt werden müssen. Pädagogisch-konzeptionell haben wir eine sehr gute Ausgangslage. Die hohe Bereitschaft von Kollegium und Elternschaft, sich mit neuen Ideen und Themen auseinanderzusetzen und sich stets unserer Schülerschaft zuzuwenden, wird eine positive Weiterentwicklung der pädagogischen Konzeptionen bewirken.

Martin Kühn

Abteilungsleiter Grundstufe



Geschwister-Scholl-Schule: Mehr als nur ein Schulname

„3, 2, 1 – los“: Auf das Kommando von Schulleiter Gerhard Lormes entrollten Schüler, der Vorstandsvorsitzende Dr. Ulrich Raichle und der ehemalige OB Gerd Gerber das große Tuch mit dem Schriftzug „Geschwister-Scholl-Schule“. Auf diesen Namen hören künftig die allgemeinbildenden Schulen der Stiftung KBZO.

Als zweieinhalb Stunden zuvor der Festakt zu dieser Namensgebung begann, zierten weiße Rosen aus Krepppapier die Knöpflöcher der vielen Gäste. Die weiße Rose – Name und Symbol der Widerstandsgruppe um die Geschwister Scholl gegen das Nazi-Regime.

Im Namen der weißen Rose: Die Schüler Jan (links) und Alexander freuen sich über den neuen Schulnamen „Geschwister-Scholl-Schule“, der am Projekthaus entrollt wurde und weit sichtbar ist. Foto: wortschatz



Der aktive Widerstand und der Einsatz für Freiheit und Menschenrechte, für den Sophie und Hans Scholl mit ihrem Leben bezahlen mussten, wurde von Dr. Ulrich Raichle, Gerhard Lormes, Oberbürgermeister Markus Ewald, der Elternbeiratsvorsitzenden Birgit Neubrand, Bernhard Straile vom Regierungspräsidium und Hermann Böhm vom Staatlichen Schulamt aus verschiedenen Perspektiven beleuchtet und gewürdigt. „Der neue Schulname symbolisiert für uns den schon im Leitbild formulierten Grundsatz der individuellen Förderung und des zieldifferenten Unterrichts“, sagte Raichle.

In einem bewegenden Programm wurde deutlich, dass sich Schüler und Lehrer bei der Vorbereitung auf das große Fest viele Gedanken gemacht und sich in Wort, Bild und Gesang mit dem Thema auseinandergesetzt haben. Ein Höhepunkt von vielen: Der Briefwechsel von Schülern mit Franz J. Müller, dem letzten noch lebenden Mitglied der Widerstandsgruppe.



In Wort und Bild, mit Gesang und Rhythmus begleiteten Schüler und Lehrer das große Fest der Namensgebung. Foto: wortschatz

Die Werkrealschule als neuer Schulzweig

„Wir wünschen uns, dass wir die Schule stachelig wie Rosen, aber mit einer weißen Weste verlassen“, sagte Daniel aus der 9. Realschulklasse. Die weißen Krepppapier-Rosen wurden am Ende zu einer großen Friedenstaube zusammengefügt.

Clemens Riedesser



„Unsere Schulnamen sind auch Ausdruck unseres Wunsches nach einer an Werten orientierten Entwicklungsrichtung“: Der pädagogische Vorstand der Stiftung KBZO und Schulleiter Gerhard Lormes vor den vielen Gästen, die sich auf dem Schulgelände im Argonnenpark versammelt hatten. Foto: wortschatz

Zu Beginn des Kalenderjahres 2011 besuchten 69 Schülerinnen und Schüler die Hauptschule (seit März 2011 Werkrealschule), von denen acht am Ende des Schuljahres die Hauptschulprüfung mit Erfolg ablegten. Die Förderschule wurde von 102 Schülerinnen und Schüler besucht, 18 von ihnen verließen diese mit einem Abschluss- bzw. Abgangszeugnis. Alle Schülerinnen und Schüler aus der Werkreal- und Förderschule konnten erfolgreich vermittelt werden. Aufnehmende Einrichtungen waren u. a. Berufsbildungswerke, Ausbildungsstellen auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt, Berufsfachschulen sowie die Sauterleuteschule und die Differenzierte Werkstufe der Stiftung KBZO.

Hervorzuheben ist die nach wie vor sehr gut funktionierende und zielführende Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit, mit den Sonderberufsfachschulen und der Differenzierten Werkstufe der Stiftung KBZO sowie anderen Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen.

Das Jahr 2011 war reich an wesentlichen und zukunftsweisenden Veränderungen und Neuerungen in der Schule: die Einrichtung der Werkrealschule, die Gründung einer Bildungspartnerschaft mit der Ravensburger AG, die Namensgebung Geschwister-Scholl-Schule für den allgemeinen Schulbereich und die Weiterentwicklung des bestehenden Schulprojekts „Fahrradwerkstatt“ zu einer Schülerfirma, auch wenn dieser Prozess erst Anfang 2012 seinen Abschluss fand.



Weitere Möglichkeit für mittleren Bildungsabschluss

Im Frühjahr 2010 war beim Regierungspräsidium in Tübingen ein Antrag auf Einrichtung einer Werkrealschule gestellt worden. Diesem Antrag wurde mit Bescheid vom 11. März 2011 stattgegeben. Die Werkrealschule ist staatlich anerkannt und arbeitet nach dem Bildungsplan für Werkrealschulen in Baden-Württemberg. Das bedeutet, dass es nun am KBZO eine weitere Möglichkeit gibt, neben dem Realschulabschluss einen mittleren Bildungsabschluss zu erreichen. Unabhängig davon ist nach wie vor der Hauptschulabschluss am Ende der Klasse 9 bzw. Klasse 10 möglich.

Wesentliche Merkmale der Werkrealschule sind die Umstellung von restriktiven Lehrplänen auf Bildungsstandards, die Stärkung der Basiskompetenzen in Deutsch und Mathematik, eine Berufswegeplanung bereits ab der 5. Klasse, verpflichtende Wahlpflichtfächer ab Klasse 8 und die Förderung personaler, sozialer und berufsbezogener Kompetenzen, die die Schülerinnen und Schüler verstärkt ausbildungsfähig machen sollen.

Bildungspartnerschaft mit der Ravensburger AG

Das KBZO und die Ravensburger AG sind Bildungspartner. Eine entsprechende Vereinbarung wurde von den Vorständen beider Einrichtungen am 24. November 2011 im Rahmen eines Festaktes unterzeichnet.

Bereits während des Schuljahres 2010/11 gab es erste Bestrebungen von Seiten der Geschwister-Scholl-Schule in Zusammenarbeit mit der IHK Bodensee-Oberschwaben einen Bildungspartner zu finden; was auch einem Wunsch der Landesregierung entspricht, deren Ziel es ist, dass jede weiterführende Schule in Baden-Württemberg eine betriebliche Partnerschaft aufbaut und pflegt.

Bei dieser Partnerschaft haben die Schülerinnen und Schüler des KBZO die Möglichkeit, in Tagespraktika erste Erfahrungen in einem Unternehmen mit unterschiedlichen Berufsbildern zu sammeln, wobei ihnen Auszubildende der Ravensburger AG und Studierende der Dualen Hochschule Ravensburg zur Seite stehen. So kann diese Partnerschaft auch unter dem





Leitgedanken der Inklusion verstanden werden, d. h. im Vordergrund steht das gemeinsame Handeln von Menschen mit und ohne Behinderung, das irgendwann zur Normalität werden könnte.

Kulturelle Höhepunkte

Beachtliche Höhepunkten im Schulalltag der Schülerinnen und Schüler waren kulturelle Projekte wie das Theaterprojekt „Kein Blut für Dracula“, das Benefizkonzert „Musik bewegt“, das Kooperationskonzert der Bläserklassen mit der Promenade-Schule Weingarten, die schon traditionelle Zirkusaufführung der Fünftklässler und der Zirkus AG sowie die Teilnahme von Schülerinnen und Schülern des allgemeinen Schulbereichs an einer Kunstausstellung in der Galerie der Linse in Weingarten.

Beim integrativen **Theaterprojekt „Kein Blut für Dracula“** ging es um eine schaurige Geschichte über transilvanische Vampire, die von Schülerinnen und Schülern der Förder- und Werkrealschule sowie der

Edith-Stein-Schule aus Ravensburg anlässlich der UNESCO-Projektstage gemeinsam einstudiert und mit großem Erfolg aufgeführt wurde. Das **Benefizkonzert „Musik bewegt“** war eine Kooperation von Schülerinnen und Schülern des Albert-Einstein-Gymnasiums und der Förder-, Werkreal-, Realschule und der Differenzierten Werkstufe der Stiftung KBZO. Künstlerische Beiträge auf höchstem Niveau begeisterten das Publikum im Speisehaus.

An der **Kunstausstellung in der Linse** waren zum ersten Mal alle Schulabteilungen der Geschwister-Scholl-Schule beteiligt. Trotz unterschiedlicher Möglichkeiten mit Kunst umzugehen, wagten die Schülerinnen und Schülern mit Farben, Formen und Fantasien den Schritt an die Öffentlichkeit.

Christa Cerny

Abteilungsleiterin der Werkrealschule und Förderschule

Alle Abschlusschüler finden weiterführende Maßnahme



Im Schuljahr 2010/2011 besuchten 61 Schülerinnen und Schüler die Realschule des KBZO. Zur Realschulabschlussprüfung 2011 traten 12 Schüler an. Alle bestanden die Prüfung, der Notendurchschnitt lag bei 2,8. Die Schüler erbrachten zum Teil sehr gute Leistungen. Je ein Schüler erhielt einen Preis und eine Belobigung.

Die 12 Abschlusschüler haben alle erfolgreich eine weiterführende Maßnahme gefunden. Drei Schüler gehen auf ein berufliches Gymnasium, ein Schüler absolviert ein freiwilliges soziales Jahr, vier Schüler machen eine Ausbildung in einem Berufsbildungswerk oder in der Sonderberufsfachschule des KBZO, 2 Schüler besuchen eine weiterführende Schule und weitere 2 Schüler machen eine Ausbildung auf dem freien Arbeitsmarkt.



Zur Abschlussfahrt waren die Schüler der zehnten Klasse eine Woche in Berlin. Neben den üblichen Besichtigungspunkten der Bundeshauptstadt (Bundestag, Brandenburger Tor, Berlin Mitte, Ost, West) erwies sich der Mauerspaziergang in das neueröffnete Mauermuseum als ein Höhepunkt. Der Besuch der ehemaligen Stasizentrale bildete eine Erweiterung dessen, was die Schüler schon durch die Prüfungslektüre „Weggesperrt“ von Grit Poppe erarbeitet hatten.

Im themenorientierten Projekt BORS (Berufsorientierung Realschule) bereiteten sich die Schülerinnen und Schüler der neunten Klasse intensiv auf die spätere berufliche Laufbahn vor. In zwei einwöchigen, wohnortnahen Berufspraktika sollten die Schüler praktische Erfahrungen sammeln und in ihrem Berufsfindungsprozess einschneidende Fortschritte machen.



Zum Ende des Schuljahres 2010/11 wurden in einem großen Festakt die allgemeinbildenden Schulen des KBZO in „Geschwister-Scholl-Schule“ umbenannt.

Die Bläserklasse organisierte ein öffentliches Konzert mit der Promenadenschule (eine Regelgrundschule aus Weingarten) im Stadtgarten in Weingarten. Dabei zeigten die Schülerinnen und Schüler, wie viel sie bereits gelernt haben und erfreuten ein großes Publikum.

Zum ersten Mal fand ein dreitägiges KBZO-internes Sportfest statt. In Einzel- und Mannschaftswettkämpfen traten von den Grundschulern bis zu den Berufsschülern alle Schüler und Schülerinnen sportlich fair und mit großem Engagement gegeneinander an.

Zwei Schülerinnen des Albert-Einstein-Gymnasiums organisierten einen Musik- und Tanzabend mit der Beteiligung der Schülerinnen und Schüler der Förderschul-, Werkrealschul- und Realschulabteilung der Geschwister-Scholl-Schule. In einem tollen Programm zeigten die Schülerinnen und Schüler beider Schulen, dass Menschen mit und ohne Behinderung fähig sind, gemeinsam ein Publikum zu begeistern.

Im Jahresprojekt Zirkus zeigten die Fünftklässler in einer großen Zirkusvorstellung ihr artistisches Können und beeindruckten ein großes Publikum aus Eltern, Lehrern und Schülern.

Die Projektwoche kurz vor den Sommerferien ist ein Highlight eines jeden Schuljahres. So waren auch im Sommer 2011 alle Schülerinnen und Schüler des Roland-Schlachter-Hauses mit Begeisterung in den unterschiedlichsten Projekten beteiligt. Ob beim Klettern, Bowling, Nordic Walking, Mountainbiken, Wandern in Schluchten und Tälern oder auf dem Jakobsweg, beim Geocaching, LandArt oder beim internationalen Kochen wurden kreative, sportliche und künstlerische Fertigkeiten und Fähigkeiten geschult und eine harmonische Woche mit allen Schülern, Lehrern und Therapeuten erlebt.

Michael Hosch
Abteilungsleiter Realschule

Enge Verzahnung der Schulabteilungen sichert hohe Durchlässigkeit

Das Kollegium hat in mehreren Arbeitsgruppen das Konzept der Schulabteilung für Geistig- und Mehrfachbehinderte fortgeschrieben. Einen Schwerpunkt bildete das Stufenprofil der Hauptstufe, wobei die Bereiche Wohnen, Freizeit, Partnerschaft und Sexualität im Mittelpunkt standen. Das Konzept der Berufsschulstufe wurde in Form eines Leitfadens fixiert, der bei der Zusammenarbeit mit Eltern, der Einarbeitung von neuen Mitarbeitern sowie der Aus- und Fortbildung wertvolle Dienste leistet. Die theoretischen Grundlagen für den Aufbau einer SMV in der Schulabteilung für Geistig- und Mehrfachbehinderte wurden erarbeitet und seit dem Schuljahr 2011/2012 damit erste praktische Erfahrungen gesammelt.

Eine abteilungsübergreifende Arbeitsgruppe wurde installiert, um die Situation der Förderung von Schülerinnen und Schülern mit schweren Mehrfachbehinderungen in der Schule und im Internat intensiv zu reflektieren und gegebenenfalls neue Wege einzuschlagen.

Die Mitarbeit am Bildungsplan für Schülerinnen und Schüler mit Körperbehinderung ist hilfreich bei der konzeptionellen Weiterentwicklung des Schulcurriculums. Die formulierten Bildungsstandards erweisen sich dabei als nützliche Evaluationsinstrumente. Es zeigt sich jetzt schon, dass der neue Bildungsplan auch ein guter Wegweiser bei inklusiver Beschulung sein wird.

Eine besondere Anerkennung erhielt die Stiftung KBZO durch die Teilnahme am Europaprojekt „Comenius Regio – Programm für lebenslanges Lernen“. Das Projekt „Schulische Förderung von jungen Menschen mit schwersten Mehrfachbehinderungen in der Phase der Vorbereitung auf ein Leben als Erwachsene“ dauerte zwei Jahre und wurde im Sommer 2011 abgeschlossen. Die Ergebnisse des Projekts liegen in einer Dokumentation vor, die insbesondere für die Entwicklung der Themenfelder Arbeit, Wohnen und

Freizeit innovative Impulse aufzeigt. Die beteiligten Schulen und Partner erhielten eine Auszeichnung als „Star Project“.

Die Fortbildungsreihe zur Grundförderung der Kommunikation für Schülerinnen und Schüler mit schweren Mehrfachbehinderungen, die ihr Leben nicht selbst organisieren können und die dazu notwendige Unterstützung selbst einfordern können, wurde mit begleitenden Praxisbeispielen fortgeführt und fand großen Anklang. Dies ist ein weiterer wichtiger Baustein, um unsere Schülerinnen und Schüler mit schweren Mehrfachbehinderungen besser verstehen zu können.

Alle Schüler der Abschlussklassen der Berufsschulstufe haben einen Platz in einer Werkstatt für Menschen mit Behinderung bekommen, teilweise mit der Aussicht auf einen Arbeitsplatz im Produktionsbereich. Dies ist nur möglich, wenn rechtzeitig Praktika gemacht und mit allen Nachfolgeeinrichtungen intensive Kooperationen gepflegt werden.

Drei Schüler konnten nach Beendigung der Hauptschulstufe in die Differenzierte Werkstufe wechseln. Dies zeigt, dass die enge Verzahnung der verschiedenen Schulabteilungen der Geschwister-Scholl-Schule eine hohe Durchlässigkeit sichert. Drei Schülerinnen und Schüler der Außenklasse in Bugensegel haben nach sieben Jahren in enger Kooperation mit der Sonnenbergschule dort ihre Schulzeit beendet. Dem Wunsch der Eltern nach einer wohnortnahen Beschulung konnte damit drei Jahre länger als ursprünglich geplant entsprochen werden.

Der Weihnachtsbazar der Berufsschulstufe im Projekthaus war wieder ein voller Erfolg. Produkte, die im Klassenunterricht und in der Arbeitserziehung hergestellt wurden, fanden großen Anklang und waren schnell verkauft.



Die technische, ko Weiterentwicklung

Ein weiteres Highlight war im Mai 2011 die Eröffnung einer abteilungsübergreifenden Ausstellung im Kulturzentrum Linse in Weingarten mit dem Titel „Farben, Formen, Fantasien“.

Die aktive Mitarbeit in Arbeitskreisen, Gremien und Vereinen stellt sich immer mehr als eine unabdingbare Voraussetzung heraus, um das Bildungsangebot für Schülerinnen und Schüler mit schweren Mehrfachbehinderungen zu sichern. Die Schulabteilung für Geistig- und Mehrfachbehinderte ist unter anderem vertreten in den Arbeitskreisen „Schule des Landesverbandes für Körper- und Mehrfachbehinderte“ und „Gute Schule für Kinder und Jugendliche mit schweren Mehrfachbehinderungen“ des Kultusministeriums, in der Landesarbeitsgemeinschaft der Werk-, Praxis- und Berufsschulstufen von Baden-Württemberg, im Verein Spektrum Autismus in Friedrichshafen, im Kompetenznetzwerk Autismus Oberschwaben sowie in weiteren Arbeitskreisen und Agedagruppen, die sich mit dem Thema Inklusion auseinandersetzen.

Mit Beginn des Schuljahres 2011/2012 ist das KBZO Ausbildungsschule für das Fachseminar in Reutlingen und bildet Fachlehrerinnen und Fachlehrer aus. Mit dieser zusätzlichen Aufgabe wird sichergestellt, dass neue Konzepte aus den Hochschulen und Seminaren zeitnah ihren Niederschlag in der Praxis finden.

Philipp Lobinger
Abteilungsleiter
Schule für Geistig- und Mehrfachbehinderte

Die Förderung von Schüler/innen, die aus verschiedensten Gründen nicht oder kaum sprechen können, war wieder ein Schwerpunktthema der Stiftung KBZO. Sowohl Mitarbeiterstunden als auch finanzielle Mittel wurden speziell für diesen Bereich zur Verfügung gestellt. Eingesetzt wurden diese für Weiterbildung, für eine Erweiterung der Ausstattung mit alternativen Kommunikationsgeräten, für die Beratung von Eltern und Kolleginnen sowie für die direkte Förderung der betroffenen Schüler/innen.

Frau Stehle und Herr Mühl von der Beratungsstelle UK schlossen 2011 ihre Ausbildungen zur Fachpädagogin Unterstützte Kommunikation bzw. zum Kommunikationspädagogen erfolgreich ab. Beide arbeiten hauptsächlich in der Kommunikationsförderung von Schüler/innen sowie in der Beratung von Eltern und Kollegen in allen Abteilungen des KBZO.

Zusätzlich wurden am KBZO Fortbildungen für Mitarbeiter und Eltern abgehalten. Darunter waren Gebärdensprache, die Grundförderung Kommunikation (speziell für Schüler/innen mit schwerer Mehrfachbehinderung) und Fortbildungen zu verschiedener Software im Bereich Kommunikation und computerunterstütztem Lernen sowie Workshops für komplexe Sprachgeräte (Talker), mit denen Schüler versorgt worden waren.



konzeptionelle und personelle kommt voran

Im Rahmen der konzeptionellen Weiterentwicklung wurde ein Kreis von Kontaktpersonen UK aus Mitarbeitern verschiedener Abteilungen gebildet, die gemeinsam an der Weiterentwicklung von UK bzw. der Umsetzung im Unterrichtsalltag und anderen UK-Themen arbeiten. Die Fachschaft UK der Stiftung KBZO in Sigmaringen einigte sich auf eine Auswahl an Gebärden, die alle Mitarbeiter und Schüler der Abteilung zur besseren Einbindung nichtsprachlicher Kinder erlernen sollen.

Darüber hinaus entwickelte Herr Krstoski verschiedene Neuerungen. Unter anderem entstanden durch die Verknüpfung von Lernsoftware, Bildsymbolen und Gebärdenvideos mit Hilfe einer Talker-Software neue und vor allem selbstständige Lernmöglichkeiten am Computer. Es wurden Bilderbücher eingebunden, deren einzelne Bilder beim Anklicken das dazugehörige Bildsymbol und/oder das Gebärdenvideo auslösen. In der Praxis hat sich gezeigt, dass dies Kinder sehr motiviert, Gebärden und Symbole zu erlernen und sie auch im Gespräch anzuwenden. In Weingarten entstanden zwei Talkergruppen, in denen sich Schüler/innen, die mit einem Talker sprechen, wöchentlich treffen. Sie unterhalten sich und werden mit Spiel und Spaß gezielt im Umgang mit ihren Geräten gefördert.



Wir bedanken uns bei Annette Kitzinger (METACOM Symbole) und beim Bundesverband evangelische Behindertenhilfe („Schau doch meine Hände an“) für die Genehmigungen zur Veröffentlichung sowie bei der Firma „Tobii“ für die Überlassung einer Lizenz für Entwicklungszwecke.

Fazit: Es wurde wieder viel bewegt in Sachen UK und wir bleiben weiter am Ball.



Ausstellung, Mofa, Gala oder Hotel: Projekte führen hinein ins Leben

Zu Beginn des Jahres 2011 besuchten 62 Schülerinnen und Schüler die Differenzierte Werkstufe des KBZO.

Auch in diesem Schuljahr wurden von den Jugendlichen im Rahmen der beruflichen Orientierung zahlreiche Praktika in den Integrations-Werkstätten Oberschwaben (IWO) und unterschiedlichen heimatnahen Werkstätten für behinderte Menschen sowie in der Sauterleuteschule durchgeführt. Weitere Praktika fanden auch in Zusammenarbeit mit dem Integrationsfachdienst in vielfältigen Betrieben des allgemeinen Arbeitsmarktes statt: in Gärtnereien, Kindergärten, verschiedenen Großküchen, städtischen Bauhöfen, Seniorenheimen, auf dem Recyclinghof, in einem Architekturbüro oder einem Lagerbetrieb für Autoteile.

Zum Schuljahresende verließen 17 Schülerinnen und Schüler die Differenzierte Werkstufe. Sieben Jugendliche wechselten in das Vorqualifizierungsjahr

Arbeit/Beruf (VAB) der Sauterleuteschule, um sich für eine Ausbildung zu qualifizieren oder einen Hauptschulabschluss zu erlangen. Ein Schüler erhielt eine Anstellung im Garten- und Landschaftspflegebereich der Integrationsfirma Neuland GmbH. Sieben Absolventen wurden in die Berufsbildungsbereiche unterschiedlicher Werkstätten für behinderte Menschen aufgenommen. Zwei Schüler konnten in die Maßnahme „Unterstützte Beschäftigung“ vermittelt werden, wo sie sich weiter für eine Einstellung auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt qualifizieren konnten. Ein Schüler beendete seinen Schulbesuch während des Schuljahres, eine weitere Schülerin wechselte in eine heimatnahe Einrichtung.

Im Rahmen des Unterrichts nahm das Lernen und Arbeiten in Projekten einen hohen Stellenwert ein. Gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern setzte das Kollegium unterschiedlichste und nachhaltige Vorhaben um. Einige davon seien hier beispielhaft genannt.

„Ich bin...“ – Ausstellung in der evangelischen Kirche Wangen

Als der Innenraum der evangelischen Kirche in Wangen renoviert wurde, erhielt das Kunstprojekt die einzigartige Möglichkeit, eine Ausstellung zu gestalten. Als Thema hatte sich die Gruppe die Auseinandersetzung mit der eigenen Persönlichkeit unter dem Motto „Ich bin...“ gestellt. Es entstanden beeindruckende Selbstportraits der Jugendlichen, die zwischen den Baugerüsten aufgehängt wurden. Während des Ausstellungszeitraumes wurde auch ein Gottesdienst zu dem Thema abgehalten.





Restaurierung eines Mofas

Ein fächerübergreifendes Projekt war die Wiederherstellung eines Mofas der Marke Puch. Unter fachkundiger Anleitung eines Technischen Lehrers zerlegten die Jugendlichen das Mofa in Einzelteile, reinigten diese und überprüften sie auf ihre Funktion. Fehlende Teile wurden im Internet bestellt. Nach einem halben Jahr war die Puch wieder verkehrssicher. Im Kunstunterricht wurde dann eine anspruchsvolle Lackierung des Fahrzeugs erarbeitet. Mittlerweile wird das Mofa zum Fahrtraining für Interessenten des Mofa-Führerscheins genutzt.

Benefiz-Gala des Albert-Einstein-Gymnasiums

Das war für die jungen Frauen und Männer des Tanzprojektes ein sehr aufregendes Ereignis: Sie erklärten sich bereit, einen Show-Act bei der Gala zu übernehmen. Wochenlang studierten sie dafür mit zwei Ergotherapeutinnen eine komplizierte Hip-Hop-Choreografie ein und tanzten zum ersten Mal vor einem ausverkauften Saal. Durch die Mitwirkung erhielten sie einen Teil des Spendengeldes und konnten sich den heißersehnten Bühnenvorhang anschaffen, der für die weitere Arbeit dringend benötigt wurde.

„Man gönnt sich ja sonst nichts...“

Diesem Motto entsprechend hat das Café-Projekt seinen Betriebsausflug im Juni 2011 geplant. Lange schon hatten sich die Jugendlichen anstelle eines Landschulheimes einmal einen Aufenthalt in einem richtig tollen Hotel gewünscht. Als Belohnung für ein Jahr harte Arbeit im Café buchten sie eine Übernachtung im Parkhotel Jordanbad mit Wellness-Anwendungen und einem Vier-Gänge-Menü am Abend. Die Anti-Stress-Massage und das Milchbad „Cleopatra“ waren die Hits des Nachmittags. Das leckere Abendessen und die Nutzung der Minibar sorgen noch heute für Gesprächsstoff.

Ein gemeinsamer Höhepunkt aller Schulabteilungen auf dem Argonnenareal zum Schuljahresende war die Namensgebungsfeier der „Geschwister-Scholl-Schule“. Der Feierlichkeit voraus ging die inhaltliche Auseinandersetzung mit der Thematik im Unterricht in allen Klassen. Es ist gelungen, die Jugendlichen altersgemäß an den Bezug und die Bedeutung des Schulnamens heranzuführen. Gemeinsam mit den anderen Schulabteilungen waren die Schülerinnen und Schüler der Differenzierten Werkstufe in die Gestaltung der Feier und des anschließenden Schulfestes in vielfältiger Weise einbezogen.



Anja Herzog

Fachbereichsleiterin Differenzierte Werkstufe

Brücke auf dem Weg in den Arbeitsmarkt



Berufsorientierung: Rezertifizierung BORIS

Neun Schulen im Landkreis Ravensburg wurden mit dem Berufswahl-Siegel Baden-Württemberg ausgezeichnet – das KBZO zum zweiten Mal. Im Rahmen einer Feierstunde bei der IHK Bodensee-Oberschwaben nahmen Schulleiter Gerhard Lormes und Abteilungsleiter Frieder Laufer das Berufswahlsiegel BORIS entgegen. Mit dem Berufswahl-SIEGEL Baden-Württemberg (BORIS) wurde das KBZO (Haupt-, Förder-, Real- und Sonderberufsfachschule sowie Differenzierte Werkstufe) für die hervorragende Arbeit bei der Berufswahlvorbereitung ausgezeichnet.



Neue Schulart: Vorqualifizierungsjahr Arbeit/Beruf (VAB)

Das VAB ist eine Weiterentwicklung des Berufsvorbereitungsjahres (BVJ). Kernelemente sind die Vernetzung von Theorie und Praxis sowie die bestmögliche Individualisierung und Differenzierung der Lernprozesse.

Das VAB bietet:

- Unterricht in lebenswelt- und berufsbezogenen Arbeitsfeldern. (Der Begriff „Arbeitsfeld“ steht für ganzheitliches Lernen an einem konkreten Handlungsanlass im Rahmen eines Projektes). Für die berufsbezogenen Arbeitsfelder stellt die Schule Zertifikate aus.
- durch fachpraktischen Unterricht und ein Betriebspraktikum (verpflichtend) berufliches Grundwissen (Basiskompetenzen) in verschiedenen Berufsfeldern (Holz- und Metalltechnik, Büro und Verwaltung oder Hauswirtschaft).
- eine stärkere Individualisierung des Lernprozesses

mittels einer Kompetenzanalyse (Profil AC an Beruflichen Schulen) zu Schuljahresbeginn.

- Verbesserung der Chancen auf einen dem Hauptschulabschluss gleichwertigen Bildungsabschluss durch Zusatzunterricht in Deutsch, Mathematik und ggf. Englisch.
- die Vorbereitung auf eine Ausbildung.
- eine Förderung der Ausbildungsreife.
- Entscheidungshilfen für die geeignete Ausbildung.

Modernisierung der Metallwerkstatt

Im Jahr 2011 konnte ein großer Schritt zur Modernisierung der Metallwerkstatt in der Sauterleuteschule gemacht werden. Zum einen wurde die Digitalisierung an den Fräsmaschinen größtenteils fertiggestellt, zum anderen wurde eine CNC gesteuerte Drehmaschine angeschafft.

Digitalisierung der Fräsmaschinen: Digitalanzeigen stellen den Verfahrenweg der drei Achsen in digitaler Form dar. Die Aufrüstung der Fräsmaschinen wurde im Rahmen von Projekten mit den Schülern gemeinsam umgesetzt. Der zeitliche Aufwand betrug pro Maschine etwa zwei bis drei Monate. Die Aufrüstung der Fräsmaschinen mit den Digitalanzeigen stellt außerdem ein Bindeglied zur CNC-Technik dar.

CNC-Drehmaschine Weiler UD 24: Die Anschaffung der CNC-Maschine (Computer gesteuerte Werkzeugmaschine) macht eine Ausbildung im Bereich der CNC-Technik im eigenen Hause möglich.

Die Modernisierung der Metallwerkstatt, insbesondere das Arbeiten an CNC-Maschinen, eröffnen den Schülern neue Möglichkeiten einer praxisnahen Ausbildung.

Außerdem werden durch die gesammelten Erfahrungen entsprechende Praktika in me-



Neuer Name für Sonderberufsfachschule Bentele und Burkard taufen die „Sauterleuteschule“

Großer Bahnhof vergangenen in der Sauterleutestraße 15 in Weingarten: Vertreter aus Kirche, Gesellschaft, Politik und Sport waren gekommen, um der Sonderberufsfachschule der Stiftung KBZO einen Namen zu geben: „Sauterleuteschule“.

Als Oberbürgermeister Markus Ewald vom neuen Namen der seit 1976 bestehenden Schule erfuhr, dachte er anfangs, das KBZO habe den Straßennamen auch der Schule gewidmet. Bei seinen Recherchen musste das Stadtoberhaupt freilich feststellen, dass „die Namenswahl sehr überlegt, sehr fundiert war und hervorragend zu der Schule passt“. Warum, das erläuterte Frieder Laufer, Leiter der Sonderberufsfachschule: „Der Namenspatron Franz Joseph Sauterleute war ein großer Sohn Altdorf-Weingartens Anfang des 19. Jahrhunderts, der sich trotz einer schweren Rückenmarkserkrankung als Glasmaler einen Namen gemacht hat.“

Beseelt von Sauterleutes Kraft und dessen Frohsinn (Laufer: „Er war gut drauf, so wie unsere Schüler“) will die

Sauterleuteschule für Jugendliche mit Handicap „eine Brücke auf den Arbeitsmarkt sein“, wie es der KBZO-Vorstandsvorsitzende Dr. Ulrich Raichle formulierte.

„Der allein funktionsbezogene Name der Sonderberufsfachschule als Teil der Heimsonderschule erschien uns schon seit vielen Jahren nicht mehr angemessen“, sagte Raichle. Weshalb man sich auf die Suche nach einem Schulnamen, begeben habe, der das Leitmotiv, die strategische Ausrichtung und das inhaltliche Profil dieses schulischen berufsbildenden Angebots verkörpere und der für die inhaltlich konzeptionelle Arbeit stehe.



Schüler Samuel Arnold, Abteilungsleiter Frieder Laufer, Vorstand Gerhard Lormes, Vorstandsvorsitzender Dr. Ulrich Raichle, Christoph Burkard, Verena Bentele sowie OB Markus Ewald enthüllen die Tafel der Sauterleuteschule (v. l.).

Fotos: wortschatz

Symbolisch für Sauterleutes Kraft und Frohsinn stehen auch die beiden Taufpaten und Paralympics-Goldmedaillengewinner, Verena Bentele (Biathlon) und Christoph Burkard (Schwimmen), die mit ihrem sympathischen Auftritt Mut und Ansporn verströmten und den rund 70 Berufsschülern versicherten, den Kontakt zur Schule zu halten.

Segensworte durch Pfarrer Edwin Schulz und Pastoralreferentin Gertrud Geiger sowie musikalische Klänge der KBZO-Bläsergruppe rundeten die Feier ab, die in einen Tag der offenen Tür sowohl an der Sauterleuteschule als auch im Schülerwohnheim auf der Burachhöhe mündete.

Clemens Riedesser



tallverarbeitenden Betrieben erst möglich gemacht. Da die CNC-Technik in der Industrie nicht mehr weg zu denken ist, erhöhen sich mit entsprechender CNC-Erfahrung auch die Vermittlungschancen, bei Beendigung der Ausbildung in ein festes Arbeitsverhältnis zu gelangen.

Der eingeschlagene Weg zur Aktualisierung der Metallwerkstatt und somit auch der Ausbildungsinhalte des Werkzeugmaschinenpanners und des Fräasers wurde durch die stetige Entwicklung in der Industrie erforderlich. Die Modernisierung der Metallwerkstatt wird im Jahr 2012 mit der Anschaffung einer CNC-Fräsmaschine fortgesetzt.

Frank Markwart
Fachbereichsleiter
Gewerbliche Sonderberufsfachschule

Abgefahren – mit dem heiß begehrten Führerschein!

Zu unseren Ehemaligentreffen kommen immer viele im eigenen Auto – und steigen dann in den Rolly um. Wie komme ich aber an den heiß begehrten Führerschein? Für diese Frage kam Herr Kilb von der City-Fahrschule am Mittwoch, 2. März 2011, in die Sauterleuteschule. Herr Kilb eröffnete die Info-Veranstaltung gleich mit der zentralen Frage: „Was braucht man alles, um einen Führerschein zu machen?“ Natürlich kamen Fragen über Fragen.

Wie ist das mit der Theorie? Wie viele Fehler kann ich mir leisten? Wie oft kann ich wiederholen? Wie viele Pflichtstunden sind es in Theorie und Praxis? Was kostet mich das begehrte Papier? Wo gibt es Finanzierungshilfen? Hier kann die Agentur für Arbeit weiterhelfen. Alle diese Fragen können nicht pauschal beantwortet werden. Es kommt auf die individuellen Möglichkeiten, Fähigkeiten und Behinderungen (ärztliches Gutachten) an. Für viele Behinderungen

können Autos umgebaut werden – auch für Behinderte, die auf einen E-Rolly angewiesen sind. Der Führerschein bedeutet gerade für behinderte Menschen die „Fahrt“ in eine neue Lebensqualität. Wen wundert's da, dass schon viele Schüler und Schülerinnen der Sauterleuteschule für die Theorie pauken und schon die ersten Fahrversuche hinter sich haben?

Alfons Sorg



Fahrlehrer Herr Kilb mit Schülern und Schülerinnen der Sonderberufsfachschule. Fotos: von Klaus Kümmel

Autismus: Sozialkompetenztraining

An der Sauterleuteschule besteht eine soziale Kompetenzgruppe (SOKO-Gruppe), an der Schüler und Schülerinnen mit Autismus-Spektrum-Störung oder AD(H)S teilnehmen. Die Treffen finden einmal wöchentlich statt. In den Stunden werden verschiedene, für die einzelnen SchülerInnen relevante Themen bearbeitet. Jede Woche steht unter einem anderen Thema.

Ziele des Sozialkompetenztrainings sind

- ein Übungsfeld in den Bereichen Kommunikation und sozialem Miteinander zu bieten.

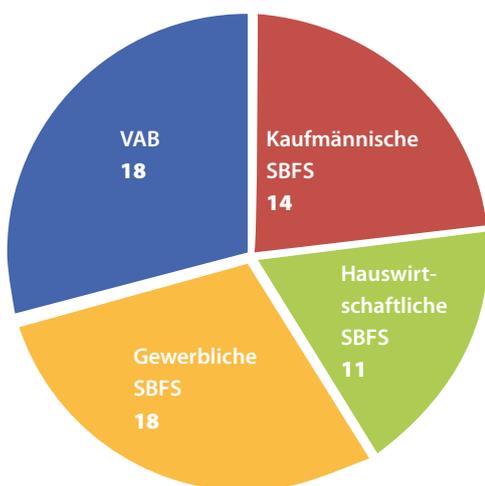
- eine zusätzliche Möglichkeit zu schaffen, sich in einer Kleingruppe aktiv einzubringen sowie eine Gruppenzugehörigkeit zu entwickeln.
- in dieser Gruppe positive Erfahrungen im aktiven Handeln zu sammeln, die das Selbstbewusstsein fördern und das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten stärken.

Einige Themen der SOKO-Gruppe sind „Ich stelle mich vor“, „Small Talk – das krieg ich hin“, „Ein Kompliment machen – gelingt mir das?“, „Mein Hobby – ich stell's euch vor und bring's euch bei“, „Was kann ich in den Pausen machen?“, „Weihnachtspost schreiben“ oder „Körpersprache – gibt es das?“

Praktika immer wichtiger

Die Koordinierung und Unterstützung der Praktika hat seit dem Schuljahr 2011/12 Anna-Lena Epple übernommen. Sie ist Ansprechpartnerin sowohl für Betriebe als auch für Schüler, Eltern und Mitarbeiter. Die Anzahl der durchgeführten Praktika von Jugendlichen aus der Sauterleuteschule in Betrieben der Region nimmt in erfreulichem Maße zu.

Externe Praktika von Schülern der Sauterleuteschule 2011



Absolventenmanagement

Beim Übergang von der Ausbildung auf den Arbeitsmarkt sind oftmals Hilfen sowohl für die Jugendlichen, deren Eltern, als auch für Arbeitgeber notwendig. Diese Hilfen werden durch das Absolventenmanagement angeboten. Während der Ausbildung erfolgt eine intensive Vorbereitung der Jugendlichen, um deren Vermittlungschancen zu erhöhen. Auch nach dem Abschluss bieten wir unsere Hilfe an, z. B. durch Beratung von Arbeitgebern und Begleitung der Jugendlichen während der Einarbeitungsphase. Zu den Aufgaben dieses Serviceangebots gehören außerdem die statistische Erfassung und Auswertung der Werdegänge unserer Abgänger.

Abschlussprüfungen

18 Schülerinnen und Schüler der Sauterleuteschule der gewerblichen, hauswirtschaftlichen und kaufmännischen Abteilung haben ihre Berufsabschlüsse geschafft. In einer Feierstunde dankte Abteilungsleiter Frieder Laufer den SchülerInnen und allen Beteiligten für ihren Mut und ihre Kraft, was dann auch zum erfolgreichen Abschluss geführt hat. Jeder Schüler bekam sein Abschlusszeugnis vom Klassenlehrer ausgehändigt: Mit lustigen Anekdoten und Zitaten über ihre Schützlinge trafen sie immer die individuellen Eigenheiten ihrer Schüler, die sie drei Jahre begleitet haben. Clemens Besenfelder von der IHK gratulierte jedem Prüfling und überreichte die Prüfungszeugnisse der Kammer. Ganz besonders hervorgehoben wurden Dominik Jurisch als Fräser und Johannes Strehle als Technischer Zeichner. Sie erhielten Urkunden für überdurchschnittliche Leistungen. Sie gehören zu den besten Absolventen des Sommerprüfungsjahrgangs im Kammerbezirk Bodensee-Oberschwaben. Besonders erfreulich ist, dass beide bereits einen Arbeitsvertrag mit Betrieben des ersten Arbeitsmarktes geschlossen haben.



Frieder Laufer
Abteilungsleiter Sauterleuteschule



„Deine Meinung ist uns wichtig!“



Evaluation im Internat: Das Internat ein modernes Dienstleistungsunternehmen – Unsere Schüler als Kunden?

Sind unsere Bewohner im Internat zufrieden? Wie gefällt es Euch im Internat? Was ist gut, was ist nicht so gut? Diese Fragen stellen die Mitarbeiter des Internats den Schülern immer wieder. Denn nur wenn bekannt ist, was nicht gefällt, kann etwas verbessert werden.

Zu Beginn des Schuljahres entschloss sich deshalb die Internatsleitung die zweite Befragung bei den Internatsschülern innerhalb der letzten zehn Jahre durchzuführen.



Die Erzieher kündigten die Befragung im Vorfeld an, halfen den Schülern beim Ausfüllen des Fragebogens und erklärten, welche Erwartung alle Beteiligten an die Umfrage haben.

Im Rahmen einer Vollversammlung des Schülerwohnheims in der Aula auf der Burachhöhe stellte die Internatsleitung in einer Power-Point-Präsentation das Ergebnis vor. Mitarbeiter und Internatsleitung waren sehr gespannt und neugierig wie unsere Schüler unser Internat sehen. Den gesamten Fragebogen und die gesamte Auswertung hier darzustellen, würde den Rahmen des Jahresberichts der Stiftung sprengen. Es werden hier deshalb nur Auszüge dargestellt. Interessenten können sich über alle Ergebnisse und Details bei der Leitung des Internats informieren.

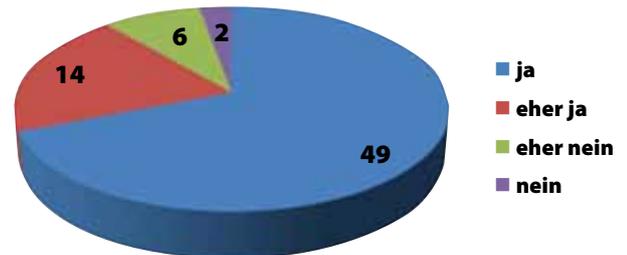
Insgesamt wurden 70 Schüler im Alter zwischen neun und 26 Jahren befragt. Dabei wurden Fragen zu den Themen Wohnen, Betreuung/Pflege und Freizeit gestellt. Bei der Beantwortung konnten die Schüler ja, eher ja, eher nein und nein wählen.

(Nicht alle Schüler haben zu jeder Frage geantwortet!)

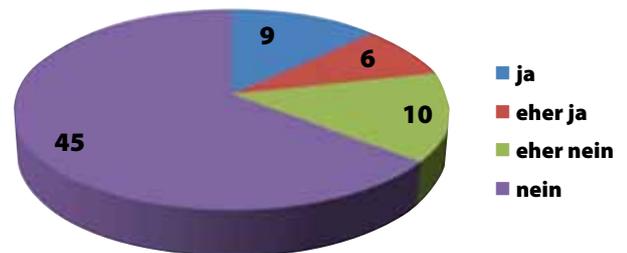
Beispiele

Wohnen

Fühlst Du Dich wohl im Schülerwohnheim?

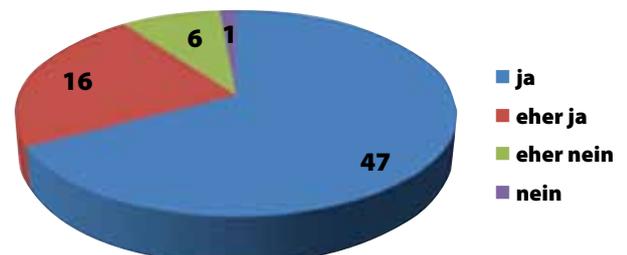


Macht es Dir etwas aus mit jemandem ein Zimmer zu teilen?

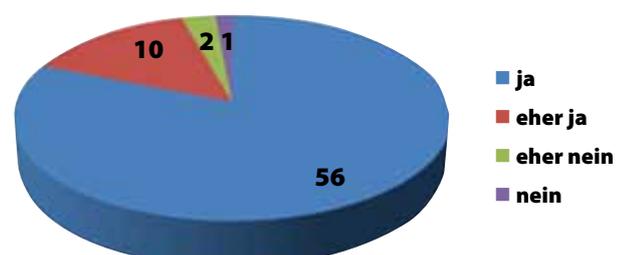


Pädagogik/Pflege

Nehmen sich die ErzieherInnen Zeit für Deine Probleme, falls Du es Dir wünschst?

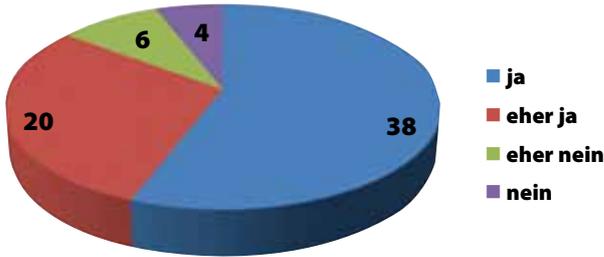


Fühlst Du Dich pflegerisch gut versorgt?



Freizeit

Bist Du mit dem Freizeitangebot im Schülerwohnheim zufrieden?



Hier noch einige Verbesserungsvorschläge und Wünsche der Schüler, die besonders oft genannt wurden: Länger aufbleiben, Alkohol im Heim erlauben, bei Freund/Freundin übernachten, schnelleres Internet, neue Wandfarben, weniger Stress.

Unter dem Strich zeigte die Auswertung eine hohe Zufriedenheit unserer Bewohner im Internat. Dennoch kein Grund, die Füße auf den Tisch zu legen, sondern die Dinge anzupacken und zu verbessern, die noch nicht zur Zufriedenheit aller ablaufen. Auch angesichts der gegenwärtigen Diskussion über Qualitätssicherung ist das Instrument der Befragung eine Hilfe, die Dienstleistung im Schülerwohnheim zu überprüfen und zu verbessern.

Michael Schierok
Abteilungsleiter Internat



Wohnheime: Im Zeichen des Aufbruchs



20 Jahre Wohnangebote für erwachsene Menschen mit Behinderung – dieses Jubiläum wurde 2011 entsprechend gefeiert.

1991 starteten die Wohnheime des damaligen Erwachsenenbereichs mit 61 Bewohnern an unterschiedlichen Standorten. Mittlerweile sind es mehr als 150 Bewohner, die stationär oder ambulant unterstützt und gefördert werden. Mehrere Jubilare wurden im August auf der großen Jubiläumsfeier geehrt; an erster Stelle diejenigen Bewohner und Mitarbeiter, die seit Beginn dabei sind. Trotz schlechten Wetters war die Stimmung sehr gut. Hierzu maßgeblich beigetragen hat das gute Essen der KBZO-Küche, die stimmungsvolle Musik und das abwechslungsreiche Rahmenprogramm.



Sportliche Erfolge gab es ebenfalls wieder: Michael Eggert wurde Deutscher Meister im Boccia, Nicole Neumaier erreichte den vierten Platz. Gratulation! Ansonsten stand das Jahr ganz im Zeichen des Aufbruchs. Der geplante Ersatzneubau von Wohnheimplätzen im Martinusweg in Weingarten konnte beginnen. Das gute Wetter ermöglichte einen frühen Baubeginn, so dass die Grundsteinlegung im März erfolgte. Dank guter Baufortschritte konnte dann bereits im Oktober Richtfest gefeiert werden. Parallel waren hierzu viele Vorbereitungen und Planungen notwendig, sowohl für den Bau, als auch für den künftigen Betrieb. Es wurden Überlegungen für die Ausstattung, die Dienstzeiten, die Verpflegung, die Belegung und Mitarbeiterverteilung gemacht, um diese 2012 auf den Weg zu bringen. Der Einzug ist für Mitte 2012 geplant.



Hinzu kamen erste konkrete Planungen, das Gebäude Thumbstraße, das künftig weiter genutzt werden soll, in Kooperation mit dem Eigentümer zu sanieren. Nach der Sanierung werden hier die Bewohner der Franz-Beer-Straße einziehen, dieser Standort wird dann aufgelöst.

Förder- und Betreuungsgruppen: Unter einem Dach

Die Förder- und Betreuungsgruppen der Stiftung KBZO bieten für diejenigen Menschen mit Behinderung eine Tagesstruktur, die aufgrund ihrer Behinderung keine WfbM besuchen und auch sonstige Betreuungsangebote außerhalb nicht wahrnehmen können.

Die Planungen, Förder- und Betreuungsgruppen künftig unter einem Dach gemeinsam unterzubringen, wurden abgeschlossen. Die Umsetzung ist für 2012 vorgesehen. Die Gruppe mit dem Schwerpunkt Autismus hat sich 2011 sehr positiv entwickelt. Mit Hilfe des TEACHH-Ansatzes können die Menschen mit Behinderung nicht nur betreut, sondern auch gefördert werden.

Die gemeinsamen Räumlichkeiten werden im kommenden Jahr dazu beitragen, neue gruppenübergreifende Angebote zu machen sowie die enge Anbindung an die Wohngruppen des Heims zu verstärken, die für den zu betreuenden Personenkreis sehr wichtig ist.

Christian Mahl
Abteilungsleiter Wohnen und Leben



Stadtbüro: Brücke ins Gemeinwesen

Ambulante Wohnformen

Die ambulanten Wohnangebote der Stiftung KBZO werden entsprechend den Anforderungen der Menschen mit Behinderung weiterentwickelt. Neben Ambulant Betreutem Wohnen, Persönlichem Budget und Betreutem Wohnen in Familien kam 2011 mit dem Modellprojekt Ambulant Betreutes Wohnen Plus eine weiteres Angebot dazu. Hier soll Menschen mit höherem Hilfebedarf das Wohnen in den eigenen vier Wänden ermöglicht werden.

Insgesamt nahmen Ende des Jahres 48 Personen ambulante Unterstützung beim Wohnen aus dem Stadtbüro in Anspruch, die meisten im Rahmen des Ambulant Betreuten Wohnens. Die Bewohner und Mitarbeiter haben sich im vergangenen Jahr besonders über einen eigenen Bus gefreut. Mit diesem Bus – gesponsert durch die Aktion Mensch – können vielen Rollstuhlfahrern Freizeitaktivitäten, Arztbesuche und Einkäufe ermöglicht werden.

Koordination Ehrenamt

Zum 1. April 2011 wurde die neue Koordinationsstelle für das Ehrenamt an der Stiftung KBZO eingerichtet. Ziel ist es, den ehrenamtlichen Einsatz auszubauen und zu begleiten. Zum Tag des Ehrenamtes am 5. Dezember fand im Stadtbüro eine Dankesfeier für alle Ehrenamtlichen statt. Mittlerweile sind es über 120 Personen, die sich in den Bereichen Freizeit und Familienentlastender Dienst ehrenamtlich engagieren.

AGIL

Wie gestalte ich meinen Alltag? Diese Frage stellen sich immer mehr Menschen mit Behinderung, die ambulant leben und aus gesundheitlichen oder altersbedingten Gründen nicht mehr arbeiten. Hier soll AGIL (Alltag gestalten – Inklusion leben) Alternativen bieten, indem zu unterschiedlichen Tageszeiten verschiedene modulare Angebote gestaltet werden. Der Startschuss für dieses neue Angebot war am 1. September 2011. Mit Handarbeit, kulturellen Ausflügen und Vorträgen wurden erste Module bereits erprobt.

Ambulante Dienste Biberach

Um ambulante Angebote, wie Offene Hilfen und Ambulant Betreutes Wohnen vor Ort anbieten zu können, wurde in Biberach ein eigenes Büro eingerichtet. Im Mühlweg 13, direkt neben der KBZO-Grundstufen-Schule, steht seit Ende 2011 ein Haus zur Verfügung. Dort wurden das Büro der ambulanten Dienste sowie Wohnungen für Ambulant Betreutes Wohnen eingerichtet. Während für das Ambulant Betreute Wohnen erste Anfragen registriert wurden, fanden in den Herbst- und Weihnachtsferien bereits Freizeitangebote für Kinder statt. Auch der Familienentlastende Dienst wird bereits stark nachgefragt.

Christian Mahl

Abteilungsleiter Wohnen und Leben



Mit Spiel und Spaß Entlastung im Alltag schaffen

Im Jahr 2011 konnten wieder viele Angebote für Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit einer Behinderung angeboten werden.

Im Rahmen der **Familientlastenden Dienste** wurden viele Freizeitaktivitäten durchgeführt. Die Clubangebote für Kinder und Jugendliche fanden wöchentlich, 14-tägig und monatlich statt und luden zum Schwimmen, Theaterspielen oder Musikmachen ein. Weiterhin sehr beliebt ist auch der Samstagsclub: einmal monatlich wurde ein Ausflug in die nähere Umgebung organisiert, bei dem Kinder und Jugendliche gemeinsam viel Interessantes erleben konnten.



Zudem wurden mehrtägige **Freizeiten**, Wochenenden und Tagesbetreuungen mit Erfolg durchgeführt. Spiel, Spaß und Erholung bot in den Pfingstferien die Freizeit am Ammersee, im Sommer wurden zwei integrative Freizeiten auf der Burachhöhe angeboten und in den Herbstferien fand eine Zirkusfreizeit in Kooperation mit der Zirkusschule Moskito statt. Bewährt hat sich ebenfalls die integrative Segelfreizeit in Kooperation mit FIDS am Ammersee in den Sommerferien. In Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung Weingarten wurde ein inklusives Ferienbetreuungsangebot für Kindergartenkinder angeboten: Das Indianerlager in Nessenreben bot Kindern mit und ohne Behinderung Erfahrungen in der Natur.





Stetigen Zuwachs erhielt der **Familienunterstützende Dienst** (FuD) für Familien mit körper- und mehrfachbehinderten Angehörigen. Die stunden- oder tageweise Übernahme der Betreuung im Haushalt der Familie, im Rahmen eines Freizeitangebotes oder in KBZO-Räumen durch Betreuer der Stiftung ermöglicht den Angehörigen Freiräume, um am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen oder wichtige Termine wahrzunehmen. Gleichzeitig fördern wir damit die Selbstständigkeit und Selbstbestimmung der Menschen mit Behinderung.

Die eingesetzten Mitarbeiter des FuD sind Fachkräfte mit einschlägiger Ausbildung oder besonderer Erfahrung in der Behindertenhilfe, Ehrenamtliche sowie engagierte FSJler (Freiwilliges Soziales Jahr) und BFDler (Bundesfreiwilligendienst). Ohne die engagierte Arbeit unserer **ehrenamtlichen Mitarbeiter** wäre ein Großteil der Angebote der Offenen Hilfen nicht realisierbar. Ihnen gebührt an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön. Durch die Schaffung der neuen Stelle eines Ehrenamtskoordinators wurde die Arbeit mit Ehrenamtlichen neu strukturiert und weiter ausgebaut.



Für Erwachsene mit einer Behinderung wurde ebenfalls ein umfangreiches Freizeitprogramm angeboten. Neben regelmäßigen Aktivitäten wie Kegeln, Schwimmen und Stammtisch wurden verschiedene Tagesausflüge, Konzert- und Theaterbesuche, Sportangebote und Fortbildungsveranstaltungen organisiert. Eine Städtereise nach Düsseldorf, eine Freizeit im Bayrischen Wald und ein Hüttenwochenende im Allgäu rundeten das Angebot ab.

Sämtliche Angebote der OH wurden sehr gut angenommen und werden weiter ausgebaut.

Hermine Städele



Angebote, Abläufe und Strukturen verbessern

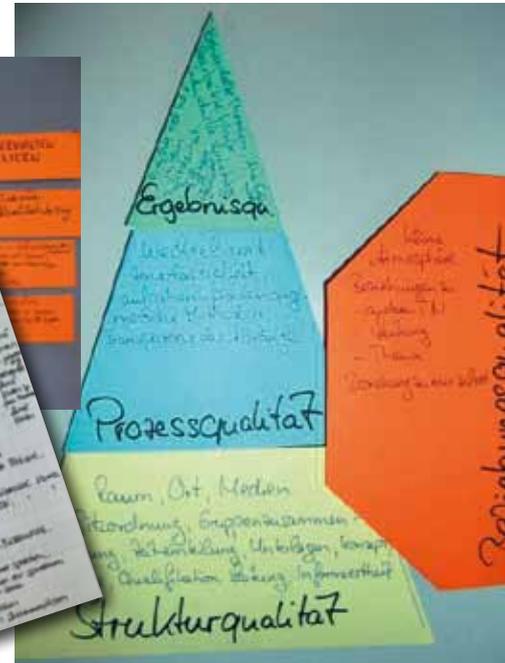
Ziel des Qualitätsmanagements an der Stiftung KBZO ist es, die Qualität der Angebote zu erhalten und zu verbessern, sowie Abläufe und Strukturen zu optimieren.

Im Jahr 2011 wurden im Rahmen einer dreitägigen Schulung weitere 14 QM-Moderatoren ausgebildet. Deren Aufgabe ist es, im Rahmen von strukturierten Besprechungen neue Handlungsleitlinien zu erstellen oder bestehende zu prüfen.

Darüber hinaus wurde vom QM-Lenkungskreis beschlossen, dass für 2011 wieder eine Gesamtbewertung des Qualitätsmanagements aller Abteilungen erfolgen soll. Hierfür wurde ein neues, passendes Raster erstellt, mit dem die Inhalte rückgemeldet werden müssen.

In den verschiedenen Bereichen der Stiftung KBZO sind im Jahr 2011 wieder zahlreiche Handlungsleitlinien entstanden. Überdies wurde in vielen Qualitätszirkeln die Arbeit weiterentwickelt. Dies trägt entscheidend zur Verbesserung der inhaltlichen Arbeit für die Menschen mit Behinderung bei.

Christian Mahl



Tafeln informieren über BR-Themen



Präsenz in den Außenstellen

Neben den regelmäßig in Weingarten stattfindenden BR-Sitzungen mit Monatsgespräch fanden im Februar und im Mai Sitzungen des BR in Sigmaringen und Biberach statt.

Die Intention der externen Sitzungen besteht darin, den persönlichen Kontakt mit den Außenposten zu halten und so das KBZO-Wir-Gefühl zu stärken, aber auch das Bewusstsein für den BR als Vertretungsgremium aller Mitarbeiter besser zu verankern. Fast zeitgleich war eine Teileversammlung für die Beamten. Dort ging es um Neuregelungen zu Teilzeit, Nebentätigkeiten, Pension, Dienstalter, Dienstunfähigkeit. Der zweite Außentermin fand dann im Mai an der Grundstufenschule in Friedrichshafen statt.

Anfängliches Dauerbrennerthema nach dem Jahreswechsel war eine umzusetzende Parkordnung für das Gelände „Burachhöhe“. Dort wurde eine Regelung gesucht, die zum einen das Wildparken einschränkt, zum anderen Mitarbeitern Parkmöglichkeiten bietet und die Rettungswege sicherstellt. Nach Anlaufschwierigkeiten scheint sich das Verfahren jetzt so entwickelt und eingespielt zu haben, dass mittlerweile keine Klagen der verschiedenen Nutzergruppen mehr zu hören sind.

Eines der klassischen Highlights des Jahres war wie immer die Veranstaltung der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) in Hohenwarth bei Pforzheim im Juli. Neben den Themen Arbeitsrecht, Betriebsverfassungsgesetz, Gesundheitsschutz und Mobbing war ein spannender Schwerpunkt der Datenschutz. Beeindruckend, beispielhaft, klar strukturiert und dokumentiert vorgetragen durch Victoria Krüger, freie Trainerin aus Nürtingen, die auch als Referentin für eine kommende Betriebsversammlung gewonnen werden konnte.

Auch in diesem Jahr gab es Personenstandsveränderungen im Gremium. Es änderten sich Namen durch Heirat: So wurde aus **Susanne Feist** Frau **Bareth**, **Elisa Heilmann** firmierte um in **Reiter**. Darüber hinaus hat sich im Jahre 2011 auch wieder das Besetzungskarussell des BR-Gremiums gedreht. Spürbare Auswirkungen hatte zur Jahresmitte der Weggang von Elisa Reiter aus Anlass der Geburt ihrer Tochter Sara, da neben ihrem BR-Mandat auch das Amt der Suchtbeauftragten frei wurde. Zu ihrer Nachfolgerin wurde **Daniela Jünemann** gewählt. Ausgeschieden in Altersteilzeit ist **Georg Schiefer**. Als reguläre Mitglieder wären nachgerückt **Marina Berner** und **Jessica Rascher**. Da sich beide Kolleginnen in Elternzeit befinden, rückten **Dieter Klenk-Deckert** und **Lucia Borghoff** als Ersatzmitglieder nach. Nicht mehr zur Verfügung stand **Brigitte Barthmes**.

Ein übergreifendes Aufgabenfeld des Jahres 2011 waren die Überarbeitung der Betriebsratsbretter. Neue Bretter sollten montiert und optimale Standorte gefunden werden. An fast allen relevanten Stellen des Unternehmens hängen nun die neuen Verlautbarungstafeln für die BR-Themen. Es konnten schon einige Mitarbeiter als „Betreuungspartner“ der Bretter gewonnen werden. Hier sind noch weitere Freiwillige gesucht und herzlich willkommen. Ein lang gehegter Wunsch ging am 25. November 2010 in Erfüllung: Der BR hat nun auch im mitarbeiterstärksten Argonnengelände eine Dependence eingerichtet.

Die Sprechzeiten bleiben unverändert: montags 7.45 bis 8.15 Uhr, mittwochs 13 bis 14 Uhr, freitags 7.45 bis 8.15 Uhr, oder nach Vereinbarung.

Der BR-Flyer wurde mittlerweile dem allgemeinen Corporate Design der Stiftung angepasst. Ebenfalls überarbeitet, angepasst und neu unterzeichnet wurde die Betriebsvereinbarung (BV) Postordnung. Stellt das Vereinbaren von neuen Betriebsvereinbarungen



oft hohe Hürden dar, wie wir es im Berichtsjahr mit der BV Fortbildungen erleben konnten, so darf auch die Pflege und Fortschreibung der vorhandenen Betriebsvereinbarungen nicht vernachlässigt werden. Man kann ohne Zweifel prophezeien, dass dies besonders für Generationen künftiger Betriebsräte eine wichtige Aufgabe sein wird. Seit geraumer Zeit hat sich der BR mit dem Thema Arbeitsverträge für beurlaubte Beamte befasst. Für diese sich gewissermaßen in einer Zwitterstellung befindlichen Mitarbeiter gelten sowohl beamtenrechtliche Vorschriften, als auch solche aus ihrem privatrechtlichen Arbeitsvertrag. So musste eine arbeitsvertragliche Regelung gefunden werden, die beiden Belangen gleichermaßen Rechnung trägt. Mit der Vereinbarung eines zu verwendenden Vertragsformulars wurde dem nun Rechnung getragen.

Ansturm auf Fahrsicherheitstraining

Einen wahren Ansturm erlebte das BR-Angebot für ein Fahrsicherheitstraining, das mit Unterstützung der Berufsgenossenschaft Gesundheit und Wohlfahrtspflege sowie der Kreisverkehrswacht auf dem abgesperrten Gelände der Firma Stora Enso in Baienfurt über die Bühne ging. Neben der theoretischen Schulung waren besonders die praktischen Übungen wie richtiges Bremsen und die Bewältigung von Ausweichmanövern von den Teilnehmern mit Spannung erwartet worden. Alle Übungen wurden engagiert mit Rolli-Bussen oder aber mit Privat-Pkws gemeistert. Auch das Thema Gefahren durch lose Ladung bzw. Verstauen von Gegenständen kam nicht zu kurz. Das Fahrsicherheitstraining war definitiv ein Beitrag zur allgemeinen Fahrsicherheit der beteiligten KBZO-Mitarbeiter – sei es für berufliche, aber auch private Fahrten.



Internet-Rubrik: Biete/Suche

Die Betreuung und Pflege der BR-Internetseite hat sich mittlerweile etabliert und ist in das Tagesgeschäft eingebunden. Etwas mehr Frequenz würde der Rubrik „Suche/Biete“ guttun, die als Austauschplattform für Waren und Gedanken gedacht ist. Wir bleiben dran, werden die Rubrik periodisch weiter bewerben und hoffen, dass der Umgang mit diesem Angebot mehr zur Selbstverständlichkeit wird. Ein sichereres „social network“ zum Informationsaustausch als unsere interne Plattform gibt es im Internet nicht. Der BR-ticker dagegen scheint sich seit 2003 einen gewissen Lesermarkt erobert zu haben, denn wenn dort ein Fehler (natürlich nur zu Testzwecken) erscheint, erfolgt meist die spontane Rückmeldung aus der Belegschaft.

Gerhard Rothenhäusler
Betriebsratsvorsitzender



Das Integrationsunternehmen hat sich gut positioniert

Das Geschäftsjahr 2011 war geprägt von einer nachhaltigen Weiterentwicklung in den einzelnen Geschäftsfeldern.

Montage und Verpackung: In diesem Geschäftsbereich fand eine grundsätzliche Neuausrichtung der Arbeitsfelder statt. Die seit Jahren bestehende Auftragsmontage von hochwertigen Farbrollern wurde zur Mitte des Jahres beendet und vom Tochterunternehmen, den Integrations-Werkstätten Oberschwaben gGmbH (IWO), übernommen. Im Gegenzug konnte im Herbst mit der qualifizierten Montage von Leuchtkörpern für einen renommierten Kunden aus der Region begonnen werden. Durch die weitere Erschließung neuer Märkte legte der Produktionsumfang von Flugreise-Ohrstöpsel für die Innosan GmbH aus Schwetzingen deutlich zu; darüber hinaus konnten neue Aufgaben im Bereich Lager & Logistik übernommen werden.

Technische Dienstleistungen: Zum Ende des Jahres ist ein an der Sonderberufsfachschule der Stiftung KBZO (Sauterleuteschule) ausgebildeter Technischer Zeichner eingestellt worden, der technische Zeichnungen für ein großes Konstruktionsbüro anfertigen wird. Es ist geplant, auch dieses Geschäftsfeld weiter auszubauen.

Hauswirtschaftliche Dienstleistungen: Die verschiedenen Aufträge entwickelten sich in diesem Geschäftsbereich positiv, überdies konnten neue Dienstleistungsaufträge akquiriert werden.

Ende Dezember 2011 beschäftigte die KBZO Service und Dienste gGmbH insgesamt 31 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, davon 15 Personen mit Behinderung. Zudem wurden wieder viele Praktikanten aus Sonderschulen und Werkstätten angeleitet und begleitet.

Neben dem sukzessiven und behutsamen Ausbau der Arbeitsfelder steht künftig die verstärkte Vernetzung mit Institutionen, Behörden und Betrieben im Fokus.

Durch gezielte Lobbyarbeit soll der Bekanntheitsgrad des Integrationsunternehmens erhöht werden mit dem Ziel, einen verbesserten Zugang der Menschen mit Behinderung auf den Allgemeinen Arbeitsmarkt zu erreichen. Erste Gespräche und Kontakte stimmen uns positiv, dieses Ziel erreichen zu können.

Matthias Stöckle





Impressum

Herausgeber

Stiftung KBZO
Sauterleutestraße 15, 88250 Weingarten
Telefon: (07 51) 40 07-0, Telefax: (0751)
40 07-1 67

ViSdP. Die Redaktion

Dr. Ulrich Raichle, Matthias Stöckle,
Gerhard Lormes, Clemens Riedesser
Die Redaktion behält sich Kürzungen
und Zusammenfassungen vor.
Mit Signum oder Namen gekennzeichnete
Artikel stellen die Meinung des
Verfassers, nicht unbedingt die des
Herausgebers oder der Redaktion dar.

Auflage

2000 Exemplare

Stiftungsvorstand

Dr. Ulrich Raichle, Matthias Stöckle,
Gerhard Lormes

Aufsichtsratsvorsitzender

Dr. Helmut Veitshans

www.kbzo.de



**Stiftung
Körperbehindertenzentrum
Oberschwaben**

Sauterleutestraße 15
88250 Weingarten
Tel. 0751 4007-0
Fax 0751 4007-167
stiftung@kbzo.de
www.kbzo.de

